

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 2 – Ausgabe 5 – Mai 2023

GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

Wahres Sādhana, wahre spirituelle Übung, ist die Ausrottung alles Bösen in einem Menschen. Das Studium der heiligen Texte, Meditation und Buße machen nicht die Gesamtheit des Sādhana aus. Alle Unreinheiten im Geist zu entfernen, ist wahres Sādhana. Danach kommt das, was Buddha Samyak-Samādhī oder Nirvāna nennt, Verwirklichung oder Befreiung. Was ist gemeint mit Samādhī? Es bedeutet, Vergnügen und Schmerz, Gewinn und Verlust gleichwertig zu behandeln. Sama-Dhī, Gleich-Mut, ist Samādhī. Licht und Dunkelheit, Vergnügen und Schmerz, Gewinn und Verlust, Ruhm und Tadel mit gleichem Geist zu betrachten, ist Samādhī. Buddha bezeichnete diesen Gleichmut als Nirvāna.

Sri Sathya Sai Baba, 15. Mai 1997



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL	
Der Weg zum Nirvana	3
GÖTTLICHE REDE	
Die Botschaft des Buddha	9
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Die Unsichtbare Präsenz	20
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Das Paradies verloren und wiedergewonnen	22
SATHYA SAI SPRICHT	
Über Mutter Ishvaramma	27
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	30
GESCHICHTE DER SSSIO	
Kolumbien	32
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Es gibt nur einen - allgegenwärtigen - Gott	33
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	36
REFLEKTIONEN JUNGER ERWACHSENER	
Festhalten an Swami	38
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	41
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	44



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 2 · Issue 5 · May 2023 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2023 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

LEITARTIKEL

Der Weg zum Nirvana

Das verheißungsvolle Fest von Buddha Pūrnima wird dieses Jahr am 5. Mai gefeiert. Wann immer die Praxis des Dharma, der Rechtschaffenheit, abnimmt, inkarniert der Herr, um Dharma wiederherzustellen und die Menschen zu lehren, es zu praktizieren. Als Lord Buddha 600 v. Chr. inkarnierte, waren die Menschen im Ritualismus verstrickt, vergaßen den Geist der Schriften. Sie folgten verschiedenen Dogmen und ergingen sich in „Tieropfern“. Buddha kam, um die Menschen Liebe, Mitgefühl und Gewaltlosigkeit zu lehren. Er erklärte, dass Ahimsa, Gewaltlosigkeit, das höchste Dharma ist. Lasst uns unsere Liebe und Dankbarkeit gegenüber Lord Buddha ausdrücken, indem wir sein Leben und seine Botschaft studieren, die wichtige Konzepte des Buddhismus beinhalten.

Sein Leben

Buddha ist ein dreifach gesegneter Tag, denn:

- Es ist der Tag, an dem Lord Buddha in Lumbini im heutigen Nepal geboren wurde.
- Es ist der Tag, an dem Prinz Siddhartha, der „Erleuchtete“, unter einem Bodhi-Baum (*Ficus religiosa*) in Bodh Gaya, Indien, zum Buddha wurde.
- Es ist der Tag, an dem Buddha Parinirvana nahm und seine sterbliche Hülle an einem Ort namens Kushinagar verließ, in der Nähe eines bekannten heiligen Pilgerortes in Indien, Varanasi.

Als hinduistischer Prinz geboren, hatte Siddhartha neben all den Annehmlichkeiten und dem Luxus des königlichen Lebens

auch eine Familie und war mit einer schönen Frau und einem Sohn gesegnet. Eines Tages, als er die schützenden Grenzen des königlichen Palastes verließ, sah er vier Situationen, die sein Leben veränderten: Zuerst sah er einen alten Mann, der sich gebückt auf einen Stock stützte. Zweitens stieß er auf einen Mann, der an einer schweren Krankheit litt. Drittens sah er, wie eine Leiche zum Verbrennungsplatz getragen wurde. Er erkannte, dass das Leben vergänglich ist, abhängig von Alter, Krankheit und Tod. Dann stieß er auf den vierten und letzten Anblick – einen jungen Entsendenden ohne Besitz, der dennoch Freude und Frieden ausstrahlte. Er verstand, dass er für seine eigene Erlösung (und damit für die Erlösung der Menschheit) nach der ultimativen Wahrheit suchen musste.

Er entwickelte zwei Eigenschaften, die für einen spirituellen Sucher wesentlich sind:

1. Viveka (Unterscheidung) – zwischen dem Unwirklichen und dem Wirklichen unterscheiden
2. Vairāgya (Leidenschaftslosigkeit) – Lösung von weltlichen Verstrickungen

Er verließ den königlichen Palast mit all seinen Annehmlichkeiten und seiner liebevollen Familie auf der Suche nach der Wahrheit. Er praktizierte Buße und strenge Entbehrungen (Tapas). Er ging in den Wald, hörte auf zu essen und tat Buße unter der Anleitung großer spiritueller Meister und Weiser. Als Folge seines starken Fastens wurde er schwach und abgemagert, konnte aber sein Ziel immer noch nicht erreichen.

Der Weg der Mitte

Dann erkannte er, dass weder Selbstkasteiung noch Zügellosigkeit zum Ziel führen würden. Er erkannte, dass dies nicht der Weg war und dass er den „mittleren Weg“ einschlagen sollte. Man braucht Mäßigung in Essen, Schlaf und Erholung, um glücklich zu sein.

In der Bhagavad Gītā, Kapitel 6, Shlokas 16 und 17, sagt Lord Krishna, dass Yoga (Vereinigung mit Gott) nicht möglich ist für diejenigen, die zu viel essen oder nichts essen und für diejenigen, die zu viel schlafen oder immer wach sind. Aber Yoga wird von dem erreicht, der maßvoll ist in Essen, Erholung, Aktivitäten, Schlaf und Wachheit. Swami betonte auch, dass das Leben eine „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ ist. Er führte aus, dass sowohl hoher als auch niedriger Blutdruck, hohe oder niedrige Temperatur sowie Über- oder Untergewicht dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden schaden. Er sagte, dass wir für spirituellen Fortschritt in allem Mäßigung üben sollten.

Siddhartha praktizierte diesen Mittleren Weg und die Selbsterforschung, um zu erfahren: „Wer bin ich?“ Schließlich erkannte er: „Ich bin Ich“ und wurde der Erleuchtete. So wurde Prinz Siddhartha unter dem Bodhi-Baum zu Lord Buddha und hielt seine Predigt in Sarnath, Indien.

Die vier edlen Wahrheiten

Lord Buddha lehrte vier edle Wahrheiten:

- Alles ist Leid und alles ist vergänglich (Sarvam Duhkham; Sarvam Kshanikam). Lord Krishna sagt auch, dass das Leben Duhkhālayam (Heim der Sorgen) und Ashāshvatam (unbeständig) ist.

- Die Ursache allen Leidens ist Verlangen (Tanhā). Swami sagt: „Mensch minus Verlangen ist Gott.“
- Die Beendigung des Leidens geschieht durch Nirodha. Nirodha ist der Verzicht auf Gier und Verlangen.
- Der Pfad zur Beendigung des Leidens ist der achtfache Pfad.

Der Achtfache Pfad

Lord Buddha erklärte, dass das Befolgen des Achtfachen Pfades der Weg ist, das Leiden zu beenden. Er betonte, was man praktizieren sollte:

1. Richtige Sichtweise
2. Richtiges Denken
3. Richtiges Reden
4. Richtiges Handeln
5. Richtiges Leben
6. Richtiges Bemühen
7. Richtige Achtsamkeit
8. Richtige Konzentration

Dies führt zum Zustand des Nirvāna (Erlangen von Glückseligkeit und Befreiung von Fesseln und Trauer).

Bhagawan Sri Sathya Sai Baba fasst zusammen, dass die spirituelle Reise darin besteht, unsere Göttlichkeit zu erkennen, indem wir unsere Herzen reinigen und die innewohnende Einheit oder Einheit von allem erkennen. Für die Reinheit des Herzens sollte man die sechs inneren Feinde überwinden, nämlich Verlangen, Wut, Gier, Verblendung, Stolz und Neid, indem man die universellen, ewigen und grundlegenden menschlichen Werte der Wahrheit (Satya), des richtigen Verhaltens (Dharma), Frieden (Shanti), Liebe (Prema) und Gewaltlosigkeit (Ahimsa) praktiziert. Er vereinfacht den achtfachen Pfad für das praktische Leben, indem er sagt: „Sieh nichts Böses; sieh, was gut ist. Höre nichts Schlechtes; höre, was

gut ist. Denke nichts Böses; denke, was gut ist. Sprich nichts Böses; sprich was gut ist. Tu nichts Böses; tu, was gut ist. Das ist der Weg zu Gott.“

Ahimsa Paramo Dharma (Gewaltlosigkeit ist der höchste Dharma)

Zu Buddhas Zeiten waren Tieropfer im Namen der Religion weit verbreitet. Buddha zeigte ein Ideal, um ein Leben in Gewaltlosigkeit zu führen. Er praktizierte auch Vergebung. Es gibt zwei göttliche Ereignisse, die veranschaulichen, wie er in göttlicher Liebe lebte.

Das erste ist die Begebenheit mit seinem Cousin Devadutta, der ihn so sehr hasste, dass er sogar versuchte, ihn zu töten! Er warf Felsbrocken auf Buddha, schoss Pfeile auf ihn und schickte sogar wilde Elefanten, um ihn niederzutrameln. Aber als Devadutta krank wurde und auf seinem Sterbebett lag, besuchte Lord Buddha ihn gegen den Rat seiner Schüler. Er saß neben ihm und sagte: „Wenn ich dich liebe, wie ich meinen eigenen Sohn Rahul liebe, wirst du aufstehen und laufen.“ Devadutta stand auf und lief! Das ist göttliche Liebe – Vergebung praktizieren.

Die nächste Begebenheit handelt von Angulimala, einem Dacoit und grausamen Straßenräuber, der seinen Opfern die Daumen abschnitt und sie als Erinnerungsstücke an einer Girlande um seinen Hals trug. Er sammelte 999 Daumen und für den tausendsten verfolgte er seine eigene Mutter! Lord Buddha, der Barmherzige, wollte ihn vor dieser abscheulichen Sünde retten. Er kreuzte Angulimalas Wege und verwandelte ihn mit Seiner Liebe. Angulimala wurde eine heilige Person und ein großer Mönch. Später erreichte er das Nirvāna.

Swami sagt, dass das grundlegende Prinzip aller menschlichen Werte, einschließlich der Gewaltlosigkeit, Liebe ist. Liebe in Gedanken ist Wahrheit (Satya). Liebe in Aktion ist richtiges Verhalten (Dharma). Liebe im Gefühl ist Friede (Shanti). Liebe im Verstehen ist Gewaltlosigkeit (Ahimsa). Aber Swami gibt auch die höchste Bedeutung von Gewaltlosigkeit und sagt, dass es auf allen Ebenen sein sollte – Gedanken, Worte und Taten. Wir sollten uns nicht nur körperlicher Gewalt enthalten, sondern auch keine verletzenden Worte verwenden oder verletzende Gedanken haben. Menschen durch Sprache zu verletzen ist schädlicher als körperliche Gewalt. Deshalb sagte Swami, dass unsere Rede nicht nur wahrhaftig, sondern auch angenehm und nicht verletzend sein sollte. Wir sollten auch nur liebevolle und hilfreiche Gedanken hegen.

Brahma Vihāras (Die vier göttlichen Zustände)

Buddha lehrte die vier Zustände, die praktiziert und meditiert werden sollten:

- Mettā, liebende Güte
- Karuna, Mitgefühl zeigen
- Mudita, mitfühlende Freude
- Upeksha, Gleichmut bewahren

Dies sind sehr wichtige Konzepte, weil wir im Leben Menschen begegnen, die uns entweder ebenbürtig, weniger glücklich als wir, glücklicher als wir oder uns gegenüber feindselig/kritisch sind. Diese vier Zustände oder Gebote von Lord Buddha lehren uns, wie wir als spirituell Suchende gute menschliche Beziehungen zu allen Arten von Menschen pflegen können.

Mettā: Dies ist die Praxis, universelle Liebe, Freundlichkeit und liebende Güte zu kultivieren. Es ist Wohlwollen gegenüber allen

Wesen ohne Diskriminierung oder Anhaftung. Es ist bedingungslose Liebe, wo „Ich“ und „Du“ verschwinden. Es ist liebevolle Freundlichkeit mit uns selbst, unseren Mitmenschen und sogar Menschen, mit denen es uns schwerfällt, umzugehen. Lord Krishna spricht darüber, als er die Qualitäten eines Devotees im Kapitel 12 der Bhagavad Gītā beschreibt, dass ein Devotee keinen Hass gegenüber irgendeinem Wesen haben und mit allen freundlich sein sollte.

Karuna: Das ist Sympathie für Menschen, die weniger Glück haben als wir. Swami sagt: „Das Herz mit Mitgefühl ist ein Tempel Gottes.“ Er sagt, dass ein spiritueller Sucher das Herz von Buddha, die Hände von Kaiser Janaka und den Kopf des berühmten vedischen Gelehrten und Heiligen Adi Shankara haben soll. Lord Krishna sagt: „Er ist der größte Yogi, der den Schmerz und das Leiden anderer als sein eigenes empfindet.“

Mudita: Dies ist die Praxis der altruistischen Freude. Es ist die Fähigkeit, sich über das Glück oder die guten Taten anderer zu freuen, um einen ruhigen Geist und Gleichmut zu bewahren. In diesem Zustand identifiziert man sich mit anderen und wird nicht neidisch, wenn sie mehr Glück haben oder höhere Leistungen erbringen. Dies wird auch in der Bhagavad Gītā betont, wo ein wahrer Yogi das Glück anderer als sein eigenes empfindet und nicht neidisch wird, was das Gegenteil von Mudita ist. Wir praktizieren Mudita, wenn wir den Erfolg anderer feiern.

Upeksha: Dies ist ein Zustand des Gleichmuts, wenn Menschen uns kritisieren, Fehler finden oder uns verletzen. Swamis Definition von Hingabe ist, Gewinn und Verlust, Erfolg und Misserfolg, Lob und Tadel, Vergnügen und Schmerz als dasselbe zu

behandeln – als Geschenke Gottes. Du akzeptierst alles so wie es ist und lässt los, für Balance und Gelassenheit. Daher werden wir nicht durch Erwartungen, Anhaftungen und Emotionen aufgewühlt.

Zuflucht in den Drei Juwelen (Triratna Sharanam)

Triratna Sharanam ist das höchste buddhistische Zufluchtsgebet. In der Dhammapada, der buddhistischen Schrift, ist dies definiert als:

- Buddham Sharanam Gacchami (Ich nehme Zuflucht zu Lord Buddha)
- Dhammam Sharanam Gacchami (Ich nehme Zuflucht zum Dharma)
- Sangham Sharanam Gacchami (Ich nehme Zuflucht zur Organisation/Gemeinschaft von spirituell Suchenden)

Es heißt, dass Menschen, die diese praktizieren, die Bedeutung der Vier Edlen Wahrheiten verstehen und in der Lage sein werden, den Achtfachen Pfad zu praktizieren, um Nirvāna zu erreichen. Swami enthüllt die innere Bedeutung der drei Juwelen. Er sagt, wenn wir „Buddham Sharanam Gacchami“ sagen, bedeutet das, dass wir Zuflucht zu unserem „Buddhi“ (Intellekt) nehmen sollen. Wir müssen unserer grundlegenden Unterscheidung zwischen dem, was real und dem, was unwirklich ist, folgen. Außerdem sollten wir unterscheiden, was das höchste Wohl für alle ist und nicht nur egoistische Ziele. In ähnlicher Weise, sagt Swami, wenn wir „Dhammam Sharanam Gacchami“ sagen, sollten wir Buddhi anwenden, um auf dem Weg des Dharma (richtiges Verhalten) zu gehen, um anderen zu helfen. Wenn wir „Sangham Sharanam Gacchami“ sagen, bedeutet das, dass wir der Gesellschaft dienen sollten, indem wir unseren Intellekt einsetzen und dem Weg des Dharma folgen. Swami

sagte in einer Ansprache, dass dies erreicht werden kann, indem man den drei Maximen von Daiva Prīti (Liebe zu Gott, entspricht Buddham Sharanam Gacchami), Papa Bhīti (Furcht vor Sünde, entspricht Dhammam Sharanam Gacchami) und Sangha Nīti (Moral in der Gesellschaft) folgt, was Sangham Sharanam Gacchami entspricht). Diese Praxis wird uns helfen, Göttlichkeit und Glückseligkeit zu erfahren.

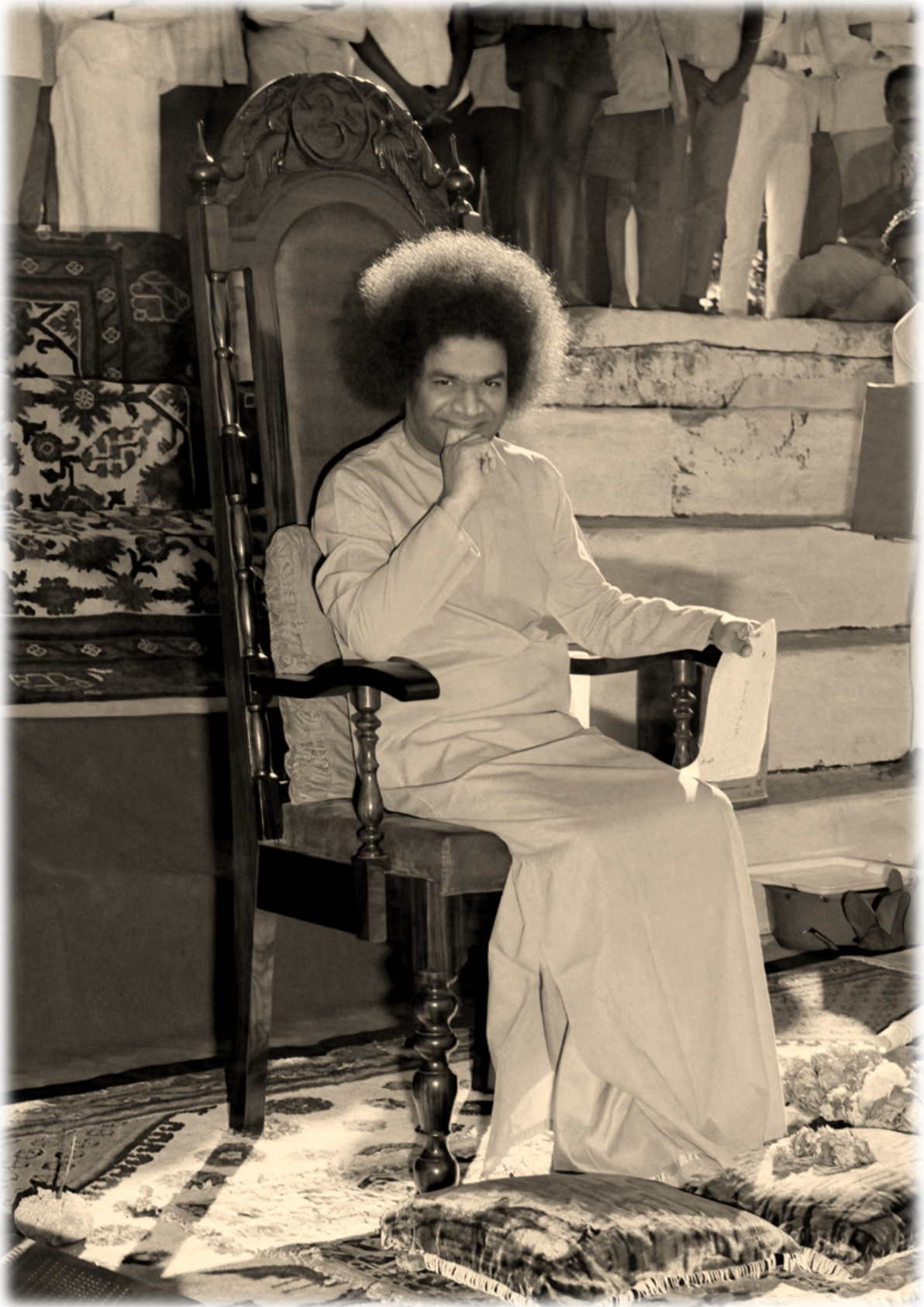
In seiner Ansprache vom 30. Mai 2006 anlässlich von Buddha Pūrṇima schenkte Swami den Buddhisten und der ganzen Menschheit drei weitere Ratnas oder Juwelen. Der erste ist „Satyam Sharanam Gacchami“ (Ich nehme Zuflucht zur Wahrheit). Für uns Devotees geht es auch darum, Zuflucht zu unserem Swami zu nehmen, dessen Vorname „Sathya“ ist. Der zweite ist „Ekam Sharanam Gacchami“ (Ich nehme Zuflucht in Einheit). Die letztendliche Wahrheit ist, dass es nur Eins gibt. Die dualistischen Gefühle von „Ich“ und „Du“ müssen aufgegeben werden. Swami sagt, dass ein

dualer Geist halb blind ist. Wahre Weisheit erfährt Einheit. Das dritte ist „Premam Sharanam Gacchami“ (Ich nehme Zuflucht zur Göttlichen Liebe). Swami sagt, dass Liebe der größte Reichtum und die größte Macht ist, die man haben kann. Er sagt auch, dass Gott Liebe ist, und Liebe Gott ist. Er ermahnt uns, in Liebe zu leben, da Liebe die Quelle, der Weg und das Ziel des menschlichen Lebens ist.

Jemand, der immer in göttlicher Liebe lebt, wird Einheit und Göttlichkeit erkennen. Auf diese Weise kann jeder Mensch erleuchtet werden. Jeder ist ein potenzieller Buddha, wirklich göttlich. Wenn man also die Vier Edlen Wahrheiten verwirklicht, den Achtfachen Pfad praktiziert und die Konzepte von Brahma Vihāras (vier göttlichen Zuständen) versteht und zu den Drei Juwelen Zuflucht nimmt (wie von Buddha und Swami dargelegt), erreicht man Nirvāna, den Zustand der ultimativen Glückseligkeit.

Dasselbe göttliche Prinzip der Liebe ist in euch allen gegenwärtig. Wenn du dich auf den Weg der Liebe begibst, wirst du selbst zum Buddha. Heute ist Buddha Pūrṇima. Pūrṇima bedeutet Vollmond. Die zugrunde liegende Botschaft von Buddha Pūrṇima ist, dass der Geist mit absoluter Reinheit wie der Vollmond leuchten sollte. Er sollte sich mit seiner Quelle vereinen, nämlich dem reinen und strahlenden Ātma. In der Vollmondnacht herrscht keine Dunkelheit. An diesem glückverheißenden Tag von Buddha Pūrṇima sollten wir die volle Reinheit des Geistes erlangen.

Sri Sathya Sai Baba, 13. Mai 2006



GÖTTLICHE REDE

Die Botschaft des Buddha



Je mehr ihr Sandelholz mahlt, desto stärker ist der Duft; je mehr ihr Zuckerrohr kaut, desto süßer ist der Geschmack; je mehr ihr Gold erhitzt, desto heller ist sein Glanz. In gleicher Weise werden Prüfungen und Schwierigkeiten die Güte edler Seelen steigern. (Telugu-Gedicht)

Je mehr man seine Mitmenschen liebt, desto mehr Glückseligkeit wird man erfahren. Je mehr ihr andere liebt, desto glücklicher werdet ihr sein. Wenn ihr also ständig glücklich sein wollt, müsst ihr immer alle lieben. Die Liebe ist der königliche Weg zu Gott. Der beste Weg Gott zu lieben, ist alle zu lieben und allen zu dienen. Genau das hat Buddha die Menschheit gelehrt.

Ahimsa, Gewaltlosigkeit, ist das größte Dharma. Buddhisten chanten: *Buddham Sharanam Gacchami. Dharmam Sharanam Gacchami. Sangham Sharanam Gacchami.*

Diese drei Maximen besagen, dass man zunächst den Intellekt und die Fähigkeit zur spirituellen Unterscheidung schärfen muss. Als nächstes muss die Intelligenz für den Dienst an der Gesellschaft eingesetzt werden, und dieser Dienst muss auf Dharma beruhen. Wer diese drei Schritte befolgt, wird zur Glückseligkeit geführt. Verletzt niemals ein Lebewesen in irgendeiner Weise. Helft immer, verletzt niemals - das ist die Essenz von Buddhas Lehren.

Gewaltlosigkeit ist der Höchste Dharma, Ahimsa Paramo Dharma

Man darf niemals eine andere Person durch Gedanken, Worte oder Taten verletzen oder schädigen. Ihr fragt euch vielleicht: „Ist so etwas möglich?“ Ja, es ist möglich, vorausgesetzt, ihr seid fest davon überzeugt. Mit Entschlossenheit und absoluter Zielstrebigkeit kann man auf dieser Welt

alles erreichen. Angst ist ein großes Hindernis auf dem Weg zum Erfolg. Wenn ihr einmal erkannt habt, dass in allen dieselbe Göttlichkeit wohnt, werdet ihr nie mehr Angst vor etwas oder vor jemandem haben.

Prahlada sah die Einheit in der Vielfalt. Er erkannte deutlich, dass Nārāyana, Gott, die Grundlage von allem in der Schöpfung ist, und gab sich Ihm freudig hin. Er erkannte, dass Gott allgegenwärtig ist. Sein Vater Hiranyakashipu war genau das Gegenteil. Er sah die Vielfalt in der Einheit und ließ sich von der Vielfalt der Formen in der Schöpfung täuschen. Alle diese Formen sind vergänglich, während Gott die ewige Wahrheit darstellt.

Gott ist unter verschiedenen Namen bekannt, der größte und passendste ist Saccidānanda: Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit. Sat bedeutet das, was in allen drei Zeitperioden - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - unverändert bleibt. Strenges Festhalten an der Wahrheit ermöglicht es einem, Sat zu erfahren. Cit bedeutet totales Gewahrsein oder vollständiges Wissen, welches einem ermöglicht, die Göttlichkeit in all ihren Aspekten zu erfahren. Sobald Sat und Cit verwirklicht sind, folgt automatisch Ānanda, die Glückseligkeit.

Alle möchten glücklich sein. Ein solcher Wunsch ist natürlich, er entspringt der Tatsache, dass die wahre Natur des Menschen die Glückseligkeit ist. Glückseligkeit ist Gott, aber der Mensch versteht das nicht. Er versteht nicht, dass er von Gott stammt, dass die Grundlage des Lebens Gott ist, und dass sein letztes Ziel Gott ist. Der Mensch ist aus Ānanda geboren, die Grundlage seines Lebens ist Ānanda, und auch sein Ziel ist Ānanda. Eigentlich ist es nicht schwer zu wissen, was die Grundlage und was das Ziel des Lebens sein soll.

Glückseligkeit sollte das Ziel sein, man muss sie ernsthaft suchen. Der menschliche Körper ist vergänglich; auch die Freuden, die er bereiten kann, sind flüchtig. Deshalb muss man das suchen, was dauerhaft ist, nämlich Gott oder die ewige Glückseligkeit.

Es ist sinnlos, diese Glückseligkeit mit vergänglichen Mitteln zu suchen. Der Körper kann nur körperliche Freude bereiten, und der Geist kann bestenfalls geistige Befriedigung geben. Aber diese stellen noch nicht die wahre Glückseligkeit dar.

Buddha verließ sein Zuhause, um das Geheimnis von Ānanda zu ergründen. Auf seinen Wanderungen sah er einen Toten, einen Alten und einen Kranken. Diese schmerzhaften Anblicke ließen ihn tief über den Sinn und das Ziel des Lebens nachdenken. Er erkannte, dass der Tod nicht vermieden werden kann. Auch das Alter ist unabwendbar, es ist die natürliche Fortsetzung von Kindheit, Jugend und mittlerem Alter. Solche Veränderungen sind Teil der physischen Welt, die selbst nicht von Dauer ist. Sie sind naturgegeben, und man darf sich durch sie nicht beunruhigen lassen. Buddha fragte sich: „Was ist die Ursache des Todes? Warum kommen Alter und Krankheit über die Menschen?“ Nach langem Nachsinnen kam Buddha zum Schluss, dass der Körper wie eine Wasserblase ist, wohingegen die Krankheit des Körpers ihren Ursprung im Geist hat. Nach modernem Sprachgebrauch bestimmt die psychologische Haltung eines Menschen seine Tätigkeiten und sein Verhalten.

Vishnu ist allgegenwärtig. Er ist mächtig. Im menschlichen Wesen wird Vishnu durch den Geist repräsentiert. Der Geist ist also ein sehr mächtiges Instrument im menschlichen Besitz. Der Körper muss in Verbindung mit dem Geist genutzt werden, um

die Göttlichkeit zu erfahren und sich nicht von anderen Tätigkeiten ablenken zu lassen. Im Leben ist der Wechsel von Lust und Schmerz, Freud und Leid, Gut und Schlecht unvermeidlich. Man darf sich davon nicht täuschen lassen. Auch wenn der Mensch unzählige Yajñas und Yāgas (vedische rituelle Kulthandlungen) durchführt, wird er von der Dualität getäuscht und versäumt es, die Allgegenwart des Herrn zu erkennen. Lieber lässt er sich auf alle möglichen Rituale ein.

Eines Tages kam Buddha auf seinen Wanderungen in ein Dorf. Die Bewohner des Dorfes führten gerade ein Yajña durch und bereiteten als Teil des Rituals die Opferung eines Tieres vor. Buddha sah dies und riet den Dorfbewohnern, dies nicht zu tun. Er sagte: „Keinem Lebewesen darf in irgendeiner Weise Schaden zugefügt werden, denn Gott wohnt in allen.“

Ishāna-Sarvavidyanam, Ishvara-Sarvabhūtanam. Gott ist alles Wissen, Gott wohnt in allen Wesen.

Buddha fügte hinzu: „Ich habe gelernt, dass Gott in allen wohnt. Also ist das Individuum Gott, und Gott ist das Individuum. Darum ist es falsch, dieses Tier zu töten.“ Der Oberpriester erwiderte: „Herr, wir töten dieses Tier nicht, wir schenken ihm Befreiung.“

Amüsiert über diese Antwort sagte Buddha: „Du schenkst einem Tier, das nicht darum gebeten hat, Befreiung. Warum befreist du stattdessen nicht einen Menschen, der darum bittet? Für deine Argumentation gibt es keine Grundlage in den Schriften. Keine Veda unterstützt das, was du sagst. Deine Behauptung ist unrichtig und unwahr. Glaubst du wirklich, dass Befreiung durch Zufügen von Schaden, Schmerz und Verletzung gewährt werden kann? Nein!

Dein Vater, deine Mutter, deine Frau und dein Sohn wollen alle Befreiung. Warum bringst du sie nicht als Opfer dar und gewährst ihnen alle die gewünschte Befreiung? Du bist so erpicht darauf, ein Tier zu befreien, das kein Verlangen danach hat, aber du bist nicht bereit, deine Mitmenschen zu befreien, die sich danach sehnen. Was ist das für eine verdrehte Logik? Was du vorhast, ist die schlimmste aller Sünden. Verletze, schädige oder töte niemals Lebewesen.“

So hat Buddha das Konzept von „Ahimsa Paramo Dharmah, Gewaltlosigkeit ist das höchste Dharma“ vermittelt.

Das dem Menschen innewohnende Prinzip der Liebe ist in allen Lebewesen, auch in Vögeln und Wildtieren, gleichermaßen vorhanden. Deshalb muss man dem Leben aller Wesen den gleichen Wert beimessen. Teilt die Liebe, die in euch schlummert, nicht nur mit euren Mitmenschen, sondern mit allen Geschöpfen der Natur. Dies ist das wahre universelle Prinzip der Liebe, das man zur Grundlage seines Lebens machen sollte.

Wahre Bedeutung von Befreiung

Die Menschen haben seltsame Vorstellungen von der Befreiung, sie stellen sich vor, dass sie in den Himmel kommen und dort ewig existieren. Das ist nicht die Bedeutung von Befreiung. Befreiung bedeutet, selbstlose Liebe zu erlangen, die konstant, unablässig und vollkommen ist. Diesen Zustand muss man anstreben; erst dann ist man wirklich befreit. Im Namen der Befreiung probieren Suchende alle möglichen spirituellen Wege aus. All diese Übungen können bestenfalls eine vorübergehende Erfüllung bringen. Nur der Weg der reinen Liebe kann euch wirklich zur Befreiung

führen und euch dauerhafte Glückseligkeit verleihen.

Ihr kennt die neun traditionellen Wege der Hingabe:

1. Shravanam: heiligen Worten zuhören
2. Kīrtanam: die Herrlichkeit des Herrn besingen
3. Vishnusmaranam: sich an den Namen des Herrn erinnern
4. Pādasevanam: der Dienst an den Lotusfüßen
5. Vandanam: den Herrn in Ehrerbietung grüßen
6. Arcanam: Gottesdienst oder Rituale durchführen
7. Dāsyam: zum Diener des Herrn werden
8. Sakhyam: der Freund und Gefährte des Herrn sein
9. Ātmanivedanam: Selbst-Hingabe

Wenn diese Wege mechanisch beschrritten werden, bringen sie lediglich eine vorübergehende Erfüllung. Wenn ihr Befreiung wollt, muss eine Flut von Liebe diese Bestrebungen begleiten. Reine Liebe muss die Grundlage eines jeden Weges sein, für den ihr euch entscheidet. Tatsächlich muss das bei jedem spirituellen Streben so sein. Alles muss aus der Liebe zu Gott und für Gott getan werden - das ist wahre Hingabe. Bhakti (Hingabe) bedeutet nicht bloß Chanten des Namens, rituelle Verehrung, Studium der Veden usw. All diese Aktivitäten stellen nur einen Aspekt der Hingabe dar. Wahre Hingabe ist das Fließen der Liebe von euch zu Gott. Bedingungslose und selbstlose Liebe zu Gott ist wahre Hingabe. Die Verehrung Gottes muss völlig frei von jeglichen Forderungen sein, insbesondere von denjenigen nach Erfüllung weltlicher Wünsche und nach weltlichen Belohnungen. Die Menschen beten jedoch immer mit viel Eigeninteresse oder aus

egoistischen Motiven zu Gott. Das ist keine wahre Hingabe. Ihr müsst Gott reine und selbstlose Liebe schenken. Nur das kann zur Befreiung führen. Diese Liebe ist eigentlich bereits die Befreiung, denn sie befreit euch von weltlichen Wünschen. Swami sagt ja oft, dass die Befreiung von Anhaftungen und Wünschen wahre Befreiung ist: Moksha ist Moha-Kshaya, Befreiung ist Zerstörung der Illusion.

Ein Gott, aber viele Namen

Reine Liebe kann man weder aus Büchern lernen, noch kann sie einem von anderen beigebracht werden. Sie muss tief aus dem Inneren hervorquellen. Euer Herz ist die Quelle ewiger Freude und ewiger Glückseligkeit. Ihr seid Ānanda Nilayam, die Wohnstätte der Glückseligkeit. Diese Liebe, die aus eurem Herzen entspringt, muss dem Herrn dargebracht werden. Swami sagte neulich:

Deho Devālayah Proktoḥ Jīvo Devamsanātanah. Der Körper ist ein Tempel, und der Bewohner ist der ewige Gott selbst.

In allen Körpern wohnt derselbe Gott. Deshalb müsst ihr andere in dem Maße lieben, wie ihr euch selbst liebt. Das hier ist ein Körper [Swami zeigt auf sich selbst], und das dort ist auch ein Körper [Swami zeigt auf eine andere Person]. Die Körper sind zwar unterschiedlich, aber Gott im Inneren ist derselbe.

Ein Mann wird von seinem Sohn als Vater angesprochen. Die Schwiegertochter nennt ihn Schwiegervater, während die Enkelkinder ihn Großvater nennen. Der Mann ist derselbe, aber die Art und Weise, wie die verschiedenen Menschen ihn ansprechen, ist unterschiedlich. In ähnlicher Weise wird ein und derselbe Gott von den Anhängern verschiedener Religionen mit

unterschiedlichen Namen angesprochen; sie nennen ihn Allah, Jesus, Rāma, Krishna, Buddha und so weiter.

Auch wenn die Namen variieren, ist Gott ein und derselbe. Deshalb gibt es keinen Grund zum Streit zwischen Angehörigen verschiedener Religionen. Ihr könnt Gott mit dem Namen eurer Wahl anrufen, aber alle Anrufungen gehen an dasselbe Ziel. Das Ziel ist eins, und Gott ist auch einer. Daher sollte es in Bezug auf Gott keine Meinungsverschiedenheiten geben. Tatsächlich erreicht Ehrerbietung an jedes Wesen schließlich Gott, Sarva Jīva Namas-kāram Keshavam Pratigacchati.

Ganz gleich, wem ihr Grüße und Glückwünsche schickt, sie gehen alle an Gott persönlich. Da in allen derselbe Gott wohnt, wo ist dann noch Platz für Auseinandersetzungen auf der Grundlage von Kaste, Glaube, Rasse usw.? Wie der stellvertretende Außenminister von Sri Lanka zuvor gesagt hat, gehören wir alle zur Kaste der Menschheit.

Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit; es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe; es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens; und es gibt nur einen Gott, er ist allgegenwärtig.

Für diesen einen Gott könnt ihr euch jeden Namen aussuchen. Ihr gebt Gott diese Namen, aber in Wirklichkeit hat Gott keinerlei Namen. Er ist namenlos und formlos. Er ist reines Bewusstsein und reine Energie. Diese göttliche Energie und dieses göttliche Bewusstsein sind in euch gegenwärtig, und ihr dürft diese außergewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten nur in ehrfürchtiger Weise für heilige Aktivitäten nutzen.

Von Prema zu Pūrnam, von der Liebe zur Ganzheit

Gott hat euch mit reiner Liebe gesegnet, aber durch weltliche Ablenkungen, durch eure Essgewohnheiten sowie euren Lebensstil wird diese Liebe verunreinigt. Sie wird durch Kāma (Begierde), Krodha (Ärger), Lobha (Gier), Moha (Anhaftung), Mada (Stolz) und Mātsarya (Neid) verschmutzt. Die Verirrungen und Verunreinigungen der göttlichen Kraft, die man heutzutage sieht, sind ausschließlich auf die Ernährung und die Lebensgewohnheiten zurückzuführen. Sattvische Nahrung ist die richtige Ernährung für den Menschen, denn nur sie fördert gute, edle und fromme Tendenzen. Buddha aß nur sattvische Nahrung, was zu gegebener Zeit zum Erblühen von Buddhi, dem Intellekt, in seiner ganzen Fülle führte. In den Veden steht:

Candramā Manaso Jatah Caksho Suryo Ajayata. Der Mond wurde aus dem Geist geboren, und die Sonne aus den Augen des Höchsten Wesens.

Der Mond leuchtet nicht selbst, er reflektiert das Licht der Sonne. Das Licht ist dasselbe. Es kommt von der Sonne und wird vom Mond reflektiert. Während das direkte Licht der Sonne hell und strahlend ist, ist das vom Mond reflektierte Licht weich und gedämpft; es wirkt kühl auf das Auge. Das Sonnenlicht steht für Jñāna oder spirituelle Weisheit, während das Mondlicht für Prema steht.

Ihr wisst, wie sich eine Frucht entwickelt. Sie beginnt als Blume, wird zur Knospe, wächst heran, wird zur kleinen Frucht und verwandelt sich schließlich durch Reifung in eine süße Frucht. Die Blume, die Knospe und die reife Frucht stellen lediglich verschiedene Stadien in der Entwicklung desselben Gebildes dar. In ähnlicher Weise

stellen auf dem Weg zu Gott der Karma Marga (Weg der Tat), der Bhakti Marga (Weg der Hingabe) und der Jñāna Marga (Weg der Weisheit) verschiedene Aspekte desselben Grundprinzips dar. Dieses Prinzip ist Prema, und die drei genannten Wege sind drei verschiedene Arten, wie man seine Liebe zu Gott zeigen kann. Prema ist das Wesentliche, und darauf solltet ihr euch konzentrieren. Ihr müsst einerseits Demut und andererseits göttliche Gefühle entwickeln. Das Buddha-Pūrṇima-Fest wird gefeiert, um uns daran zu erinnern, dass Prema der Weg zu Pūrṇam ist, dass Liebe zu Ganzheit führt.

Vermeidet Anbiederung

Buddha wanderte durch das ganze Land und riet den Menschen, dem Pfad der göttlichen Liebe zu folgen. Dabei ermüdete er körperlich. Als er einmal in einem Dorf Halt machte, beschloss er, sich auszuruhen und bat einen seiner Schüler, an seiner Stelle zu den Dorfbewohnern zu sprechen.

Glücklich über sein gutes Los und von großem Enthusiasmus erfüllt, sagte der Schüler während seines Vortrags: „Buddha ist der Einzige voller Liebe, Weisheit und Barmherzigkeit. Ein solch Erhabener wurde nie zuvor geboren und wird auch in Zukunft nicht geboren werden.“

Die Dorfbewohner waren begeistert und applaudierten laut. Buddha, der gerade ruhte, hörte dieses Geräusch. Er kam aus seinem Zimmer und ging zu dem Schüler. Er bedeutete ihm mit dem Reden aufzuhören, und fragte ihn: „Mein Sohn, wie alt bist du?“ Der Schüler antwortete: „Herr, ich bin fünfundzwanzig.“

Dann fragte Buddha: „Welche Orte hast du besucht?“ Der Schüler nannte einige Namen. Buddha sagte: „Du bist jung und unerfahren und hast so wenig von der Welt

gesehen. Wie kannst du mit solch begrenztem Wissen sicher sein, dass niemand wie dieser Buddha jemals geboren wurde oder in der Zukunft geboren werden wird? Du kennst weder die Vergangenheit, noch kennst du die Zukunft. Du weißt nicht einmal alles über die Gegenwart. Welche Berechtigung hast du dann, Behauptungen über die Vergangenheit und die Zukunft aufzustellen? Indem du so redest, entlarvst du bloß deine völlige Unwissenheit.“

Buddha erklärte: „Viele große Seelen sind in der Vergangenheit geboren worden, und viele weitere werden in der Zukunft geboren werden. Niemand darf dieser Wahrheit widersprechen.“ Buddha mochte keinen Prunk, keine Effekthascherei und keine Anbiederung. Er war bescheiden, stets ruhig, rein, demütig und immer voller Liebe und Mitgefühl. Nur wer genauso voller Liebe ist, kann seine Größe schätzen.

Nur praktische Anwendung führt zu Glückseligkeit

Verkörperungen der Liebe! Es reicht nicht aus, nur an diesem Buddha-Pūrṇima-Tag glücklich zu sein. Ihr müsst die ganze Zeit Glückseligkeit erfahren, und das könnt ihr, wenn ihr den Lehren des Buddha folgt.

Heutzutage sind die Menschen große Helden, wenn es darum geht, Reden zu halten, aber Nullen, wenn es um die praktische Anwendung geht - Helden der Bühne, aber Nullen in der Praxis (Wortspiel hero - zero). Es ist viel wichtiger, die Lehren des Buddha in die Praxis umzusetzen, als wortgewandte Reden zu halten. So kann man Glück genießen. Und so kann man dem Buddha Respekt und Ehrerbietung erweisen.

Die Lehren des Buddha sind edel, erhaben und heilig. Seine wichtigste Lehre ist:

Ahimsa Paramo Dharmah. Gewaltlosigkeit ist das größte Dharma.

Buddha hat dies mit großem Nachdruck eindringlich bekräftigt. Buddha riet auch zu einer heiligen Sichtweise. Er sagte: „Eine heilige Sichtweise ist ein Muss, wenn ihr ein reines Leben führen wollt. Ihr solltet Samyak-Drishti (reines Sehen) und Samyak-Shravanam (reines Hören) kultivieren.“ Für Buddha musste alles rein und heilig sein. Wenn ihr einen Kieselstein in einen Brunnen werft, entstehen Wellen, die bis zum Rand des Brunnens wandern. Wenn ihr einen Kieselstein mit dem Namen „guter Gedanke“ in den Brunnen namens „Herz“ werft, wandern die erzeugten Wellen durch den ganzen Körper. Wenn die Welle das Auge erreicht, stimuliert sie das reine Sehen. Erreicht die Welle das Ohr, stimmt sie dieses auf heilige Klänge ein. Sobald die Welle die Hände erreicht, regt sie diese zu guten Handlungen an. So breiten sich die Wellen im ganzen Körper aus, und rundherum entsteht eine Symphonie heiliger Aktivität. Gute und edle Gedanken sind also die Grundlage für heilige Taten.

Das sind die großen Lehren des Buddha. Was ist eure Reaktion darauf? Zweifellos habt ihr alle schon Bücher gelesen, die Buddhas Lehren enthalten. Aber sobald das Buch zur Seite gelegt wird, sind alle Lehren vergessen. erinnert euch daran, dass man den Duft von Sandelholz nur dann wahrnehmen kann, wenn es ununterbrochen gemahlen wird. Nur wenn man das Zuckerrohr gründlich kaut, kann man die Süße in vollem Umfang genießen. Genauso führt nur die kontinuierliche, nachhaltige Anwendung der heiligen Lehren zur Glückseligkeit. Bedeutende Persönlichkeiten der Vergangenheit haben zahllose Lehren zum Befolgen hinterlassen, sowie vorbildliche Verhaltensweisen, die man

nachahmen sollte. Es reicht aus, wenn ihr nur eine oder zwei dieser großen Lehren aus der Vergangenheit praktiziert.

Behandelt die Zeit als heilig, verschwendet sie nicht

Gott hat euch die Zeit geschenkt. Und wozu? Damit ihr sie als heilig behandelt. Aber tut ihr das auch? Schaut nach innen und findet heraus, wie viel Zeit ihr verschwendet. Zeit ist Gott; verschwendet keine Zeit. Verschwendete Zeit ist verschwendetes Leben. Heutzutage verschwenden die Menschen ihre Zeit auf jede erdenkliche Weise. Sie finden Zeit, um gebannt vor dem Fernseher zu hocken, aber sie haben keine Zeit für das Dienen oder für andere heilige Taten. Warum müsst ihr eure Zeit mit nutzlosen Beschäftigungen verschwenden? Warum könnt ihr diese Zeit nicht stattdessen für wohltätige und dienende Aktivitäten nutzen?

Buddha tat genau das: Er diente immer anderen. Es kam der Moment, als er seinen Körper aufgeben musste. Zu diesem Zeitpunkt hatte er eine kleine Münze bei sich. Es gibt eine Geschichte zu dieser Münze: Um Buddha zu gefallen, bauten Könige und Kaiser große Residenzen für ihn, aber Buddha war nicht glücklich darüber. Eines Tages kam eine alte Frau zu ihm und sagte: „Herr, ich bin arm und habe nicht viel Geld. Aber ich liebe Sie und möchte Ihnen etwas schenken. Ich habe diese kleine Münze. Bitte nehmen Sie diese als meine Spende an.“ Buddha war sehr glücklich; der Betrag war klein, aber das Herz der Geberin war groß und voller Liebe.

Große Beträge, die mit Prunk und Protz gespendet werden, sind nicht viel wert. Ein kleines Geschenk aus reiner Liebe ist viel wertvoller. Wie Swami oft sagt, ist ein

Teelöffel Kuhmilch viel mehr wert als ein Fass Eselsmilch.

Buddha ruhte einst in einem Wald. Er war ganz allein. Ein furchterregender Dämon kam zu ihm und sagte: „Ich bin sehr hungrig. Bist du bereit, meine Mahlzeit zu werden?“ Buddha lächelte und antwortete: „Ich bin bereit! Der Tod wird früher oder später sicher kommen. Warum sollte ich dann nicht heute sterben, vor allem, wenn ich dadurch deinen Hunger stillen kann?“

Habt niemals Angst vor dem Tod, denn er ist eine Gewissheit; niemand kann ihm entkommen. Buddha hatte keine Angst vor dem Tod, und deshalb war er bereit, eine Mahlzeit für den Dämon zu werden. In dem Moment, als der Dämon die Antwort hörte, verwandelte er sich in eine Taube und sagte: „Heute hast du deine enorme Opferbereitschaft unter Beweis gestellt. Von nun an werde auch ich deine Botschaft überall verbreiten.“

Gott und die Liebe sind nicht verschieden

Die Lehren des Buddha basierten auf dem Liebes-Prinzip. Das Gleiche gilt auch für die Lehren von Sai. Liebe ist die Grundlage für alle Inkarnationen. Niemand bemüht sich, diese grundlegende Wahrheit zu verstehen. Ihr müsst selbstlose Liebe entwickeln. Wenn ihr das tut, wird euch die ganze Welt zur Verfügung stehen. Diese Liebe ist beglückend und voller Nektar. Vielleicht hat die Süße von Nektar Grenzen, aber die Süße der göttlichen Liebe ist grenzenlos. Sie ist jenseits aller Maßstäbe. Sie ist auch jenseits aller Beschreibung; man kann sie nur erfahren. Buddha entdeckte diese Liebe, erfuhr sie und wurde eins mit ihr. Gott und die Liebe sind nicht verschieden.

Die Blase wird im Wasser geboren, sie wächst und lebt im Wasser, und schließlich geht sie wieder im Wasser auf. Der Mensch ist eine Blase, und Gott ist das Wasser!

Der Mensch ist eine Blase, geboren aus Wasser, das Gott ist. Das Individuum ist Gott, und Gott ist das Individuum. Die beiden sind nicht getrennt, wie es sich die Menschen vorstellen.

Verkörperungen der Liebe! Betrachtet alle einfach als verschiedene Formen von Gott. Die Eltern haben euch einen Namen gegeben, den ihr auf eure Visitenkarte druckt. Auf der Visitenkarte, die ihr Gott überreicht, soll jedoch nicht euer Vorname stehen, sondern „Liebe“. Wenn ihr eure Visitenkarte einer anderen Person zeigt, dann kann sie euch anhand des Namens und der Adresse wiedererkennen. Gott hingegen anerkennt nur Liebe, Liebe, Liebe!

Beginnt den Tag mit Liebe; verbringt den Tag mit Liebe; beendet den Tag mit Liebe. Das ist der Weg zu Gott!

Deshalb solltet ihr ab heute, dem glücksverheißenden Buddha-Pūrnima-Tag, kraftvoll eure Liebe zu Gott entwickeln. Vermehrt und verbreitet selbstlose Liebe. Es gibt keine größere spirituelle Botschaft als die Liebe. Das Schriftstudium kann einen Menschen gelehrt, aber nicht weise machen. Wer ist ein echter Gelehrter? Wer ist der wahrhaftig weise Mensch? Als gelehrt und weise kann man nur den bezeichnen, der unter allen Umständen vollkommenen Gleichmut besitzt. Ihr wälzt Bücher, behauptet, alle Texte verstanden zu haben, und verkündet hoch gelehrt zu sein. Solches Eigenlob und solche Selbstbehauptungen sind sichere Anzeichen von Ego. Das Ego ist sehr gefährlich, denn es zieht einen garantiert ins Verderben. Was nützt das bloße Studium? Praktizieren diese

Gelehrten auch nur ein bisschen von dem, was sie studiert haben? Wohl kaum. Die Gelehrsamkeit wird euch nicht schützen oder erlösen; nur die reine Liebe kann das.

Reine Liebe ist wie eine gut ausgebaute Einbahnstraße ohne Bremsschwellen. Auf ihr könnt ihr so schnell zu Gott sausen, wie ihr wollt. Auch Flüsse veranschaulichen dieses Prinzip. Alle Flüsse strömen von den Bergen herab. Sie fließen schnell und zügig dahin. Wohin? In den Ozean. Dabei fließen sie über Geröll und Felsen und weichen Hindernissen geschickt aus. Sie bleiben nie stehen, sondern bewegen sich immer weiter auf das Ziel zu. Das Leben muss ein Fluss sein, der zum Ozean namens Gott fließt. Das Fließen sollte niemals aufhören oder ins Stocken geraten. Ihr müsst alle Hindernisse überwinden und immer weiter auf Gott zueilen. Das muss das Merkmal eurer spirituellen Reise sein.

Seid willensstark, beharrlich, entschlossen und aufrichtig. Schwäche sollte auf keinen Fall aufkommen. Wenn euer Sehen, Hören, Denken, Fühlen und Handeln gut sind, werdet ihr lauter Glückseligkeit erfahren.

Befolgt Gottes Anordnung und verbreitet Liebe

Verkörperungen der Liebe! Ihr braucht Gott nicht zu suchen; Er wird zu euch kommen und euch suchen. Gott wohnt nicht in Tempeln, Moscheen und Kirchen. Das sind von Menschen errichtete Bauwerke. Gott wohnt in einem Tempel, den Er für Sich gebaut hat, nämlich im menschlichen Körper. Der menschliche Körper ist ein lebendiger Tempel, ein wandelnder Tempel und ein sprechender Tempel. Kein von Menschen erbauter Tempel kann es mit diesem von Gott errichteten Tempel an Kraft und Heiligkeit aufnehmen.

Dieser Tempel wurde nicht mit Backsteinen und Mörtel gebaut. Kein Architekt hat ihn entworfen, und kein Ingenieur hat ihn konstruiert. Dieser Tempel ist durch den Willen Gottes entstanden. Ihr müsst euren Körper als ein kostbares Geschenk Gottes behandeln und dieses heilige Geschenk behüten. Befolgt Gottes Anordnung und verrichtet nur heilige Taten. Verbreitet so viel Liebe, wie ihr könnt, und verbreitet den Wohlgeruch des Ātma-Prinzips.

Körper und Kopf müssen auf Gott ausgerichtet sein

Sharīramādyam Khalu Dharmasādhanam. Der Körper wurde dafür gegeben, dem Pfad von Dharma zu folgen.

Der Mensch wurde nicht geboren, um zu essen, zu trinken und sich zu vergnügen. Zweifellos ist Nahrung notwendig, um das Leben zu erhalten.

Bhikshannam Deha Rakshartam, Vastram Shīta Nivaranam. Der Wunsch nach Nahrung dient der Erhaltung des Körpers, Kleidung dient dem Schutz des Körpers vor der Kälte.

Das ist der Leitgedanke. Sowohl die Nahrung als auch der Kopf sollen euch ausschließlich zu Gott und nirgendwo anders hinführen. Zwischen der Nahrung, dem Kopf und Gott muss vollkommene Harmonie herrschen. Der Kopf an sich hat keinen Wert. Dazu gibt es eine Geschichte:

Kaiser Ashoka ritt einst durch einen Wald. Als er einen buddhistischen Mönch sah, stieg er von seinem Pferd ab und warf sich vor dem Mönch nieder. Ashokas Minister, der den Kaiser begleitete, war schockiert. Er wunderte sich: „Wie kann sich ein so großer Mann vor einem so niedrigen Menschen wie einem Entsagenden niederwerfen?“ Doch der Minister schwiag und

äußerte seine Bedenken nicht. Später, als sie wieder im Palast waren, sprach er das Thema vorsichtig an: „Oh Kaiser, wie kann ein so großer und intelligenter Mann wie Sie seinen Kopf einem unbedeutenden Mönch zu Füßen legen?“ Ashoka lächelte nur und antwortete nicht. Einige Tage später rief er den Minister zu sich und sagte ganz ungezwungen: „Besorge dir den Kopf eines Schafes, einer Ziege und eines Menschen. Nimm diese drei und versuche, sie auf dem Markt zu verkaufen. Danach kommst du zurück und erstattest mir Bericht.“

Der Minister war über diesen höchst merkwürdigen Befehl bestürzt, aber Befehl ist Befehl, vor allem, wenn er direkt vom Kaiser kommt. Der Minister beschaffte, wie ihm gesagt wurde, drei Köpfe und versuchte, sie auf dem Markt zu verkaufen, wie es der Kaiser befohlen hatte. Für die Köpfe von Schaf und Ziege fand er einen Käufer, aber für den menschlichen Kopf meldete sich niemand. Der Minister kehrte zurück und erstattete dem Kaiser Bericht. Ashoka sagte: „Nun, wenn niemand bereit ist, den menschlichen Kopf zu kaufen, dann verschenke ihn.“ Der Minister ging zurück zum Marktplatz, aber zu seinem Entsetzen wollte niemand den menschlichen Kopf haben, selbst wenn er umsonst gegeben wurde. Er ging zurück in den Palast und berichtete dies dem Kaiser. Ashoka lächelte und sagte: „Erinnerst du dich, wie du protestiert hast, als ich meinen Kopf einem Mönch zu Füßen gelegt habe? Jetzt hast du selbst erfahren, dass der menschliche Kopf keinen Wert hat! Der Kopf ist nicht unvergänglich, und doch hast du dich über meine Tat aufgeregt. Obwohl der Kopf keinen Wert hat, bringt er, wenn er einem Edlen zu Füßen gelegt wird, Segen und Gnade. Das wollte ich dir beibringen.“

Darshanam Pāpa Nashanam, Sparshanam Karma Vimocanam, Sambhashanam Samkata Nashanam. Der Anblick des Herrn tilgt alle Sünden, die Berührung des Herrn zerstört alles Karma, das Gespräch mit dem Herrn beseitigt alle Schwierigkeiten.

Ashoka fuhr fort: „In dem Moment, als mein Kopf den Fuß des Mönchs berührte, wurden alle meine Sünden ausgelöscht.“ Langsam dämmerte dem Minister die Weisheit.

Erkennt die Nützlichkeit des Körpers, während ihr am Leben seid. Nur wenn ihr lebt und im Besitz des Körpers seid, könnt ihr Darshan, Sparshan und Sambhashan haben, also die Gelegenheit den Herrn zu sehen, den Herrn zu berühren und mit dem Herrn zu sprechen. Könnt ihr diese Erfahrungen machen, wenn der Körper nicht mehr da ist? Unmöglich! Die Welt gibt euch vielleicht nicht das, was ihr wollt, aber vom Herrn könnt ihr ganz sicher all die guten Dinge bekommen, die ihr wollt.

Beschließt, den Lehren Buddhas zu folgen

Verkörperungen der Liebe! Ihr alle seid voller Hingabe hierhergekommen. Eure Ernsthaftigkeit ist lobenswert. Jetzt müsst ihr beschließen, den Lehren des Buddha zu folgen. Er war eine edle Seele. Die beste Art Buddha Pūrnima zu feiern, ist die praktische Anwendung der Lehren dieses Heiligen. Es reicht nicht aus, nur an diesem Feiertag glücklich zu sein. Wenn ihr die Erfahrung dieses heiligen Tages immer wieder durchlebt, solltet ihr die ganze Zeit über Freude empfinden. Die Kuh graszt zuerst; dann setzt sie sich ruhig hin, um gründlich zu kauen, was sie zuvor gefressen hat. Wenn ein Tier dies tun kann, kann dann nicht auch ein Mensch in Bezug auf die erworbenen Lehren dasselbe tun? Wenn ihr

nach Hause kommt, denkt darüber nach, was ihr heute gelernt habt. erinnert euch immer wieder an die Erfahrungen, die ihr heute gemacht habt. Nur so könnt ihr das Gelernte verdauen und glücklich sein. Nur so hat sich eure Reise an diesen Ort gelohnt. Vergesst die Lektionen nicht in dem Moment, wo ihr von hier weggeht.

Spirituelle Lektionen müssen verinnerlicht werden

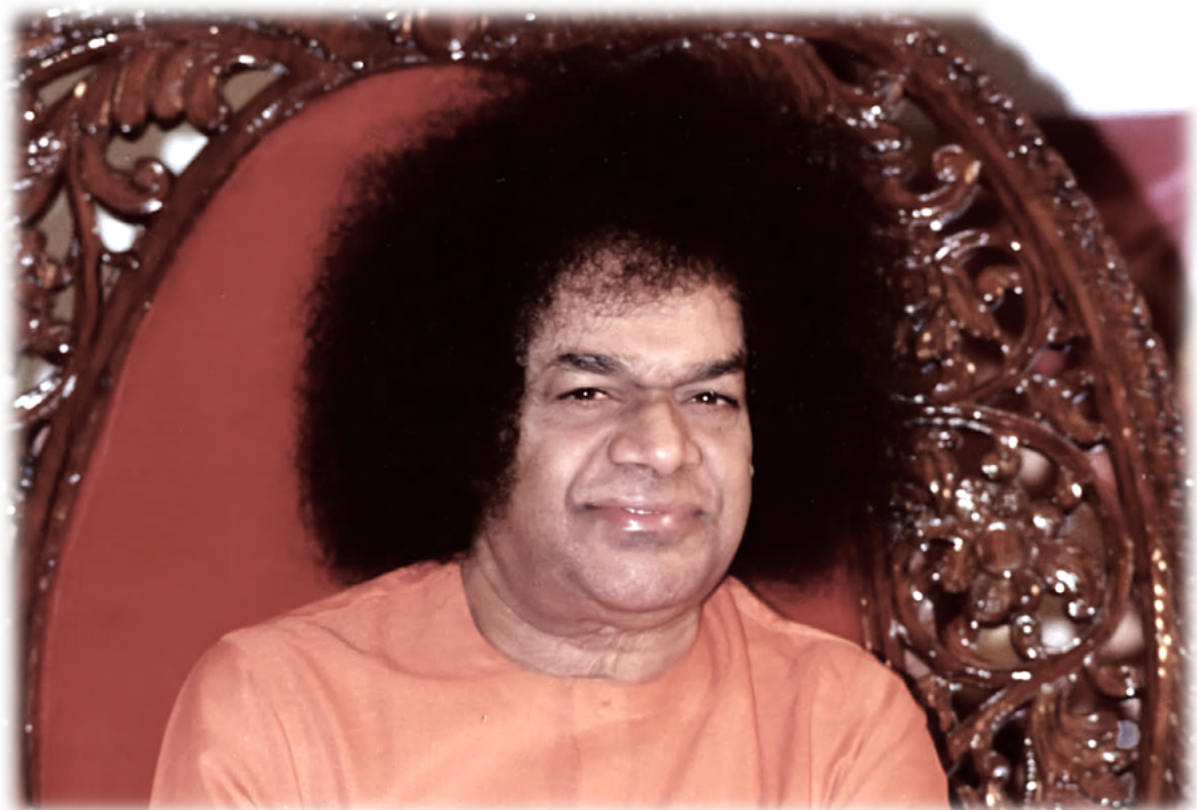
Gott hat einen besonderen Namen: Raso Vai Sah. Das bedeutet, dass Gott im menschlichen Körper als göttliche Essenz gegenwärtig ist. Diese göttliche Essenz breitet sich im ganzen menschlichen Körper aus, in jedem Glied und jedem Organ.

Deshalb gibt man Gott noch einen Namen: Angīrasa. Angam bedeutet Gliedmaßen; Angīrasa bezeichnet also den Einen, der alle Gliedmaßen durchdringt und sie mit Seiner göttlichen Kraft und Essenz

durchtränkt. Somit ist Gott als Angīrasa in euch. Ihr denkt, dass ihr selbst für euch sorgt und euch selbst schützt. Das ist nicht wahr! Tatsächlich tut dies Gott. Wer, glaubt ihr, beschützt euch, wenn ihr fest schlaft und nicht wisst, was um euch herum geschieht? Wer sorgt dann für euch? Gott tut es. Er kümmert sich immer um euch, überall und unter allen Umständen.

Da Gott immer schützt, braucht man keine Angst vor Schmerz und Kummer zu haben. Schwierigkeiten werden bestimmt kommen, aber sie werden auch wieder verschwinden. Sie bleiben nicht für immer; sie sind wie vorbeiziehende Wolken. Aber Gott ist beständig und dauerhaft. Macht Ihn zur Grundlage eures Lebens und denkt immer an Ihn. Das ist die Lektion, die ihr heute als Teil eurer Pilgerreise an diesen Ort lernen müsst.

Sri Sathya Sai Baba, 21. Mai 2000, Buddha Pūrnima



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Die Unsichtbare Präsenz

SOWEIT MEINE ERINNERUNG ZURÜCKREICHT, WAR ICH IMMER EIN „VEREHRER“ GOTTES – Besuch von Tempeln von Kindheit an und Teilnahme an ritueller Anbetung. Ich habe alle Gottheiten ohne den leisesten Zweifel akzeptiert und verehrt. Allerdings hatte ich ernsthafte Vorbehalte gegenüber Swami, Sathya Sai Baba. Ich war mit Swami konfrontiert, weil das Sai Center nur drei Häuser entfernt war, in derselben Straße, in der wir in Chennai, in Indien, gewohnt haben. Ich habe mich oft über Swami lustig gemacht – von Seinem Haar bis zu Seinen Wundern.

Swami tritt in mein Leben und mein Zuhause ein

Swami entschied, dass es Zeit für Ihn sei, etwas Spaß mit mir zu haben. Er gestaltete mein Schicksal so, dass ich Lalitha heiratete, Seine ergebene Anhängerin! Und so wurde Swami zu einem integralen und unausweichlichen Teil meines Lebens. Lalitha war sehr daran interessiert, regelmäßig Bhajans zu besuchen, und ich war damit einverstanden, solange ich nicht an diesen Treffen teilnehmen musste. Ich war so stur, dass ich sogar draußen oder in einem Hinterzimmer wartete, bis meine Frau von ihrem Besuch beim Bhajan-Singen zurückkehrte! Nach einer Weile zog die Familie, die die Bhajans bei sich zuhause veranstaltete, aus der Stadt fort. Die Ironie des Schicksals wollte es, dass sie uns ein Foto von Swamis Füßen schenkten und uns baten, nun regelmäßig die Gastgeber für das Bhajan-Singen in unserer Wohnung zu sein! Sie waren so liebenswerte Menschen, dass ich widerwillig zustimmte. Obwohl Swami

noch nicht in mein Herz gekommen war, war Er nun sicherlich in meinem Herzen.

Die drei Herausforderungen an Swami

Ich begann langsam, den hingebungsvollen Aspekt der Bhajans zu genießen, jetzt, wo ich gezwungen war, daran teilzunehmen. Aber mein Herz widerstrebte noch immer, Swami aufzunehmen. Also forderte ich Ihn heraus, indem ich bat: „Wenn Du göttlich bist, zeige mir deutlich, dass Du derselbe bist wie Shirdi Baba.“ In dieser Nacht hatte ich einen Traum, wo ich Shirdi Sai und Parthi Sai sah, und sie langsam zu einer Form verschmolzen. Swami hatte meine Frage sofort beantwortet. Ich war überrascht, aber noch nicht gründlich überzeugt.

Später hörte ich von Vibhūti-Manifestationen zuhause bei den Devotees. Zum zweiten Mal forderte ich Swami heraus und fragte: „Wenn Du willst, dass ich Vertrauen in Dich habe, materialisiere Vibhūti in unserem Haus.“ Bald begannen Schauer von Vibhūti. Zuerst begann sich Vibhūti auf einem Bild von Swami zu manifestieren. Dann hatte nach und nach jedes Bild von Gott in unserem Haus Vibhūti. Swami trieb es zum Äußersten, als Er begann, Heilige Asche sogar auf Lesezeichen mit Seinem Namen oder Seiner Lehre zu manifestieren!

Jedes Mal, wenn ich Zweifel oder Fragen hatte, besuchte Er mich in meinen Träumen und versorgte mich mit präzisen Antworten. Ich entwickelte ein starkes Verlangen, Puttaparthi zu besuchen und Seinen Darshan während der Feierlichkeiten zu

Seinem 80. Geburtstag zu haben. Aber wichtige Termine am Arbeitsplatz machten es mir unmöglich, Urlaub zu nehmen. Das war, als ich Swami ein drittes Mal herausforderte. Ich betete: „Swami, mache mir den Weg frei, damit ich zu Deinem 80. Geburtstag nach Puttaparthi kommen kann.“ Dann tatsächlich, ein paar Wochen später, sagte mir mein Manager, dass, wenn ich wirklich nach Puttaparthi wollte, ich gehen könnte, sofern ich die Arbeit erledigt hätte. Swami hatte es wieder getan und mein inneres Gebet erhört!

Mein erster Darshan von Swami in der Sai Kulwant Halle war etwas ganz Besonderes, da die aufwallende Freude in meinem Herzen grenzenlos war. Zum ersten Mal wurde mir klar, was wahre Glückseligkeit oder Ananda bedeutet. Ich habe dieses Gefühl seitdem nur ein paar Mal gehabt, aber ich kann diese besondere Erfahrung nie vergessen. Selbst heute versuche ich, diese glückselige Erfahrung wieder und wieder in meinem Kopf und meinem Herzen zu erleben. Mir kommen jedes Mal die Tränen, wenn ich an diese Erfahrungen mit Swami denke.

Ich hatte das Gefühl, dass ich Swami genug getestet hatte. Es war jetzt an der Zeit, dass ich Ihn annahm und meinen Glauben stärkte. Als ich das entschied, bemerkte ich jedoch, dass Swami beschlossen hatte, mich zu testen. Es ist schließlich fair, uns zu testen, bevor Er uns als Devotees annimmt!

Swamis Herausforderung an uns und Seine liebevolle Führung

Wir hatten uns in Knoxville, Tennessee, niedergelassen und es ging uns gut. Lalitha und ich hatten gute Jobs, unsere Kinder gingen gern in ihre Schule, und wir hatten ein wunderschönes Sai Center mit SSE-Klassen. Das war, als mich mein Chef bat,

für ein paar Jahre nach Saudi-Arabien zu ziehen wegen einer herausfordernden Aufgabe. Ich lehnte höflich ab, da ich keinen drastischen Umzug wollte und von den Medien hinsichtlich Saudi-Arabiens negativ beeinflusst war. Doch mein Vorgesetzter war hartnäckig und beharrlich!

Wenn wir umzögen, würden Lalitha und die Kinder dreieinhalb Auto-Stunden entfernt von da wohnen, wo ich arbeiten und leben würde, und ich würde sie nur an den Wochenenden sehen. Ich hätte eine bedeutende Führungsrolle bei der Arbeit inne, aber es gab kulturelle Herausforderungen aufgrund meiner ethnischen Zugehörigkeit. Da wir nicht wussten, was wir tun sollten, beteten Lalitha und ich zu Swami um Seine Führung. Es war, als ob Er auf unseren Anruf warten würde, um einzugreifen.

Für die nächsten zehn darauffolgenden Tage erschien Er mir im Traum und sagte, ich solle nach Saudi-Arabien umziehen. Wann immer ich über dieses Thema mit Lalitha sprach, nahmen wir den besonderen Duft von Jasmin oder Vibhüti wahr! Aber Lalitha hatte keine Träume von Swami und war nicht davon überzeugt, einen Umzug zu machen. An diesem Tag manifestierte Swami Honig auf unserer Kaktuspflanze zu Hause. Dies war ein weiterer Hinweis für uns, in die Wüste zu ziehen, d. h. nach Saudi-Arabien! An dieser Stelle fragte Lalitha Swami, warum Er ihr nicht antwortete. In dieser Nacht hatten wir beide fast gleichzeitig Träume von Swami. Ich bin gleich nach dem Traum aufgewacht, gegen drei Uhr morgens und sah sie auf dem Bett sitzen, als sei auch sie gerade aus ihrem Traum erwacht! Unsere beiden Träume führten dazu, dass wir nach Saudi-Arabien zogen!

Am nächsten Tag, als ich die Arbeit verließ, drehte ich das Radio an, was ich selten tat.

Ein christlicher Pastor war auf Sendung und sprach darüber, wie Gott uns Prüfungen zuteilwerden lässt, uns aber auch führt. Der Pastor nannte ein Beispiel für jemanden, die ein Jobangebot bekamen, das sie in Betracht zogen. Anstatt darüber nachzudenken, sagte er, sollten sie Gottes Führung folgen und den Job ohne Zögern nehmen. So habe ich die Stelle in Saudi-Arabien angenommen. Swami sagt, dass Tests Sein Geschmack sind.

Swami ist unser ewiger Begleiter

Früher als Ungläubiger, habe ich Swamis Wunder als bloße Zufälle betrachtet. Jetzt nehme ich jeden Zufall und tatsächlich auch jedes Ereignis als Sein Wunder wahr! Herausforderungen im Leben kommen andauernd wie Wellen in einem Ozean. Aber Seine Allgegenwart erinnert uns daran, sich auf den grenzenlosen Ozean der Liebe und Barmherzigkeit zu konzentrieren, die Er ist.

Wir müssen ständig auf Seine unsichtbare und ständige Präsenz in unserem Leben achten.

Nandakumar Srinivasan, USA (nach einem Artikel aus dem Erinnerungsbuch zum 25. Jahrestag, Sri Sathya Sai Center, Pittsburgh, USA 2022)

Nandakumar Srinivasan wurde bei frommen Eltern in Indien geboren und großgezogen. 1993 zog er in die USA. Nach Abschluss seines MBA studierte, lebte und arbeitete er in mehreren Ländern, darunter China, Australien, Saudi-Arabien und den USA. Er hat als Koordinator der SSSIO in Australien gedient und war Präsident des Sri Sathya Sai Centers in Quad Cities, Iowa, USA. Nandakumar lebt in Pittsburgh, USA, mit seiner Frau und zwei Töchtern, die treue Devotees von Swami sind. Er und seine Familie beteiligen sich rege an den Aktivitäten des Zentrums.

ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Das Paradies verloren und wiedergewonnen

1972 HATTE MEINE MUTTER GESUNDHEITLICHE PROBLEME. Sie wurde nach einer großen Operation krank und trotz bester Behandlung durch Spezialisten zeigte sie keine Anzeichen einer Besserung. Bei einem dieser Krankenhausbesuche hörte sie die entfernten, beruhigenden Klänge von Bhajans, die vom Sathya Sai Zentrum vor Ort (Samithi) ausgingen. Sie fühlte sich von den Bhajans getröstet und bat bald meinen Vater, Prof. Anil Kumar Kamaraju, sie nach Puttaparthi zu bringen.

Mein Vater stammte aus einem Brahmo-Samaj-Hintergrund. Der Brahmo Samaj ist eine Reformbewegung mit Überzeugungen, die auf den Lehren der Veden basieren, den alten indischen Schriften. Sie konzentriert sich auf den Monotheismus und lehnt das Kastensystem und die traditionellen hinduistischen Praktiken der Götzenanbetung ab. Also den „Menschen“ als Gott und das Konzept vom „Avatar“ zu akzeptieren, war ihm ein Gräuel, aber er hielt seine Überzeugungen meiner Mutter zuliebe zurück. Kurz gesagt, die Familienwallfahrt nach Puttaparthi hat Wunder für die

Gesundheit meiner Mutter bewirkt. Sie war nicht nur geheilt, sondern transformiert und voller Energie und Enthusiasmus. Sie kochte jeden Donnerstag Essen für über 100 Personen und servierte es den Obdachlosen auf den Straßen von Guntur, unserer Heimatstadt im Bundesstaat Andhra Pradesh, Indien. Sie inspirierte auch andere, sich den Aktivitäten im Dienst anzuschließen. Als er die phänomenale Veränderung im Gesundheitszustand meiner Mutter sah, zog es auch meinen Vater zu Swami und Seinen Lehren hin, und er trat bald der Sathya Sai Organisation bei und begann eine lebenslange spirituelle Reise, die Swami gewidmet war.

Ein unvergessliches Interview

Als kleine Kinder, die im Sand des Mandirs spielten, erlebten wir Swamis grenzenlose Liebe in vielerlei Hinsicht. Wir freuten uns besonders auf unsere Besuche bei Swami. Doch nach der jahrelangen Erfahrung von „Mutters Liebe“ in Swami, erfuhren wir „Vaters Disziplin“ zum ersten Mal, als Er nur uns vier Geschwister zu einem Interview einlud, als wir gerade dabei waren, aufs College zu gehen. Swami sagte streng zu uns: „Ich weiß, was heutzutage auf den Hochschulen passiert. Ihr geht als Einzelperson hinein, und ihr kommt als Paare heraus! Warum braucht ihr solche Ablenkungen? Wenn du denkst, dass dich niemand beobachtet, liegst du falsch. Gott schaut immer zu. Ich beobachte dich immer.“

Wir waren fassungslos über diesen unerwarteten Tadel. Swami fuhr fort: „Deine Eltern haben euch vertraut und euch Freiheit gegeben. Ich möchte, dass ihr für eure Familie und Swami einen guten Namen verdient.“

Während Er uns ermahnte, uns nur auf unsere Studien und Gott zu konzentrieren,

sagte Er: „Wenn die Dinge gut laufen und dein Vater eine Position innehat, werden Leute zu dir kommen. Aber wenn die Dinge falsch laufen, wird dir niemand helfen außer Gott. Gott allein ist dein bester Freund.“

Schließlich rief Er mich beiseite und sprach mit mir über meine Zukunft: „Ich werde einen passenden Ehemann für dich finden. Komm nach Puttaparthi, wenn ich dich rufe.“

Ich geriet in Panik und antwortete: „Aber ich will studieren und arbeiten, Swami.“

„Das kannst du alles später machen. Aber wenn ich dich rufe, komm einfach.“

In Seiner Stimme lag ein Ton der Endgültigkeit, und ich nickte zustimmend.

Das Geschenk des Paradieses

Ein paar Monate später erhielten wir ein Telegramm von Swami, der uns aufforderte, nach Prasanthi Nilayam zu kommen. Er stellte uns Shyam Kanagalas Familie vor; Shyam und ich wurden am 6. Juli 1988 in göttlicher Gegenwart verheiratet. Swami überhäufte uns mit Perlen der Weisheit in den Interviews nach der Hochzeit. Er zeigte uns seine „leere“ Hand und sagte: „Alles ist in dieser Hand. Ihr bittet mich, und ich werde es euch geben.“

Shyam antwortete rasch: „Swami, wir möchten dir nah und lieb sein...“

„Was meinst du mit Nähe?“ fragte Swami.

„In Deiner Nähe sein, Swami...“

„Was meinst du damit, Mir lieb zu sein?“

„Dir jederzeit zu gefallen, Swami...“

Swami lächelte und erzählte eine schöne Analogie. Er sagte, dass es einen See voller Lotus gibt. Die Bienen kommen von weit her und genießen den Nektar in den

Blumen. Aber die Frösche, die in der Nähe herumhüpfen, sind sich nicht einmal der Existenz des Nektars in den Blumen bewusst!

„Entfernung spielt keine Rolle. Du wirst nahe bei Gott sein, wenn du Gott lieb bist.“ Er fügte noch hinzu: „Du wirst mir lieb sein.“ Diese Worte wurzelten tief in meinem Herzen.

Durch Swamis Segen ließen wir uns in einem schönen Zuhause in Bengaluru nieder. Shyam hatte eine hervorragende Arbeit. Wir erhielten ständig Swamis Führung und Bestätigung – entweder direkt oder indirekt. Unsere Eltern waren bei uns, um bei der Erziehung unseres Sohnes zu helfen. Das Leben verlief reibungslos und schön!

Das verlorene Paradies

Avatare oder Inkarnationen kommen nicht, um uns zu helfen, es uns im weltlichen Leben bequem zu machen. Wir irren uns, wenn wir so denken. Swami kam, um den göttlichen Funken in jedem von uns zu entzünden, so dass wir unser Einssein mit Ihm durch Selbsterkenntnis erfahren. Dies kann nur geschehen, wenn wir von unseren weltlichen Komfortzonen entfernt werden.

1994 zogen wir auf das Hochschulgelände der Texas A&M, Commerce, Texas, USA. Unser Leben, das bis dahin schön gewesen war, lag rasch in Scherben! Shyam, der in Indien Manager gewesen war, wurde Lehrling bei zwei Angestellten in einem fremden Land. Er hatte neben dem Vollzeitstudium zwei Nebenjobs zur Unterstützung der Familie. Die Abschlüsse und Berufserfahrungen, die wir bisher gesammelt hatten, waren im neuen Land wenig wert, und wir mussten nochmals ganz von vorne anfangen. Wir waren auch von Swamis beruhigender körperlicher Gegenwart beraubt und von der Anwesenheit und

Unterstützung unserer Eltern, die wir bisher für selbstverständlich gehalten hatten. Der Universitätscampus war ein sehr einsamer Ort, und ich war am Rande eines körperlichen und geistigen Zusammenbruches.

Sai ist einen Anruf entfernt

Eines Tages war ich erschöpft und schüttete mein Herz Swami aus. Ich fragte mich, ob Er sich immer noch an uns als seine Kinder erinnerte. Wenn Er es tat, suchte ich Seine Gegenwart in meinem Leben. Es war ein Gefühlsausbruch, den ich bald vergessen hatte. Dann wandte ich mich meiner Alltagsroutine zu. Später an diesem Tag erhielt ich einen Telefonanruf aus Indien von meinem Vater. Er sagte: „Ich komme gerade zurück vom Darshan in Whitefield. Als ich wegging, erkundigte sich Swami nach allem von Dir. Er fragte mich, wie es Dir, Shyam und meinem Enkel geht. Er hat mir auch Vibhūti für dich mitgegeben, um es dir zuzusenden.“

Diese Botschaft kam zur rechten Zeit und war sehr beruhigend. Sie gab mir die Kraft weiterzumachen. Das war, als ich mich an seine Worte erinnerte, dass Gott allein als unser bester Freund mit uns sein würde, wenn es mal nicht läuft.

Die Dinge begannen sich zu verbessern, als wir unser Leben mit Seinem Namen auf unseren Lippen fortsetzten und Seiner Gestalt in unserem Herzen. Wir zogen nach Dallas, Texas, und Swami führte uns in ein lebenswertes Sai-Zentrum. Wir nahmen begeistert an den Aktivitäten des Zentrums teil, insbesondere an den Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde. Das hat mich wieder glücklich gemacht.

Swami rief uns zu einem Interview, als wir 1998 nach Puttaparthi fuhren. Während des Interviews überschüttete uns Swami mit der Liebe einer Mutter, gewährte

Pādanamaskār und sagte zu Shyam: „Du dachtest, du wärst von mir getrennt, und ich wäre weg von dir. Du hast sogar deine Koffer gepackt und wolltest umkehren, oder? Ich war immer bei dir. Ich habe dir sogar das Leben gerettet, als du einen Frontalzusammenstoß hattest.“

Wie können wir jemals diese schicksalhafte Nacht vergessen, als Swami Shyam aus den Klauen des Todes rettete? Wir sind ihm ewig dankbar.

Eines Nachts kehrte Shyam spät, gegen 1:30 Uhr von der Arbeit zurück, da bei seinem Projekt Fristen einzuhalten waren. Auf der Heimfahrt fühlte er sich ziemlich schläfrig, so dass er an den Straßenrand fuhr, um sich für ein paar Minuten auszuruhen, bevor er weiterfahren würde. Während er sich ausruhte, rammte ein betrunkenen Fahrer mit seinem SUV Shyams Auto von hinten, so dass der hintere Bereich bis zum Fahrer „zerknittert“ war. Das Auto wurde auf den Hang geschleudert und umgeworfen. Shyam verlor sofort das Bewusstsein. Nach einiger Zeit kamen Sanitäter und befreiten ihn aus dem Wrack durch Aufschneiden der seitlichen Fahrertür, die stark beschädigt war. Shyam wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Durch Swamis Gnade hatte er glücklicherweise nur einen kleinen Bruch des Schlüsselbeins durch den Sicherheitsgurt. Swami versicherte uns: „Vergiss niemals, dass Swami immer bei dir ist.“

In Seiner Allwissenheit erzählte uns Swami Einzelheiten von den Vorträgen, die wir über Swami und Seine Lehren hielten. Er sprach über die verschiedenen Aktivitäten, die wir unternommen haben. Durch Seine Ermutigung erzählten wir auch von Einzelheiten der Aktivitäten im Dallas Sai Center. Swami war glücklich, und Er gab uns Vibhūti, um es an die Zentrumsmitglieder zu verteilen. Er übermittelte auch meiner

Schwester Seinen Segen und sagte: „Sag ihr, sie soll sich um ihre Gesundheit kümmern. Wenn sie als Ärztin ihre Gesundheit vernachlässigt, wie kann sie sich um andere kümmern?“

Das Interview war voller Zuversicht und Liebe. Überwältigt betete ich: „Swami, bitte überhäufe uns mit mehr Gelegenheiten zu dienen...“

Swamis Antwort überraschte mich. Er sagte „Ja! Dienst ist notwendig, und ihr müsst dienen. Aber von nun an sollt ihr euch bemühen, euer Herz reinzuhalten.“

Ich muss sagen, dass ich damals enttäuscht war, dies zu hören. Ich hatte das Gefühl, dass mein Herz immer rein war, und ich erwartete Swamis Führung, um mehr Service-tätigkeiten durchführen. Aber kein Wort von Swami ist zufällig oder überflüssig – dies wissend, blieb ich ruhig.

Swami sagte mir dann, ich solle meinen Großvater besuchen, bevor ich in die USA abreiste. Jedoch mussten wir einen Flug erwischen, und es blieb keine Zeit. Also sagte ich ihm, dass ich es diesmal nicht schaffen werde. Er schwieg, und das Interview war beendet.

Das Paradies – wieder verloren

Langsam, aber sicher, begannen mir die Bedeutung und Wichtigkeit aller Worte von Swami zu dämmern. Nach zwei Wochen verstarb mein Großvater. Ich fühlte mich schuldig und bereute, dass ich ihn trotz Swamis Rat nicht getroffen hatte. Aber das war erst der Anfang, und drastische Veränderungen begannen, unser Leben wieder zu zerreißen.

Shyam wurde an einen anderen Arbeitsplatz versetzt, und der neue Ort passte nicht zu uns. Bald war ich gezwungen, meinen Job zu kündigen. Gleichzeitig begann

ich mich mit gesundheitlichen Problemen auseinanderzusetzen. Es war eine harte Zeit, verbunden mit finanziellen Herausforderungen. Während dieser Zeit entschieden sich die Freunde, die wir für uns nahestehend hielten, sich zu distanzieren. Anstatt uns in diesen herausfordernden Zeiten zu unterstützen, wollten sie nicht einmal mit uns in Verbindung gebracht werden! Heute finde ich es nicht verwunderlich, denn das ist die Natur der Welt. Aber damals war ich schockiert. Ich war wieder einmal an einem Scheideweg. Ein ständiger Dialog in meinem Kopf über diese Unglücksfälle forderte seinen Tribut von meiner körperlichen und psychischen Gesundheit. Ich brauchte dringend inneren Frieden, und ich bat Swami um Hilfe, ihn wieder zu bekommen.

Vergnügen ist ein Intervall zwischen zwei Schmerzen

Mein inneres Gleichgewicht war stark gestört, als ich durch all diese äußeren Turbulenzen ging. Da wurde mir klar, worauf sich Swami bezog, als Er sagte, dass ich versuchen muss, mein Herz reinzuhalten. Ich musste meine Erwartungen, Bedingungen und mein Urteilen loslassen. Erst als ich dieses Gepäck fallen ließ, konnte ich leicht und frei werden. Bis dahin würde ich in

einem endlosen Teufelskreis von Freude und Schmerz stecken bleiben. Zu dieser Zeit führte mich Swami zur Meditation. Während des Einstimmens auf die innere Stille lernte ich langsam, die Unruhe und den Lärm auszublenden. Alle diese Antworten kamen vom Swami in mir. Ich verstand, dass ich am Tempel in meinem Herzen festhalten musste. Ich weiß, dass Swami mich weiterhin führt und mit mir auf meiner spirituellen Reise arbeitet.

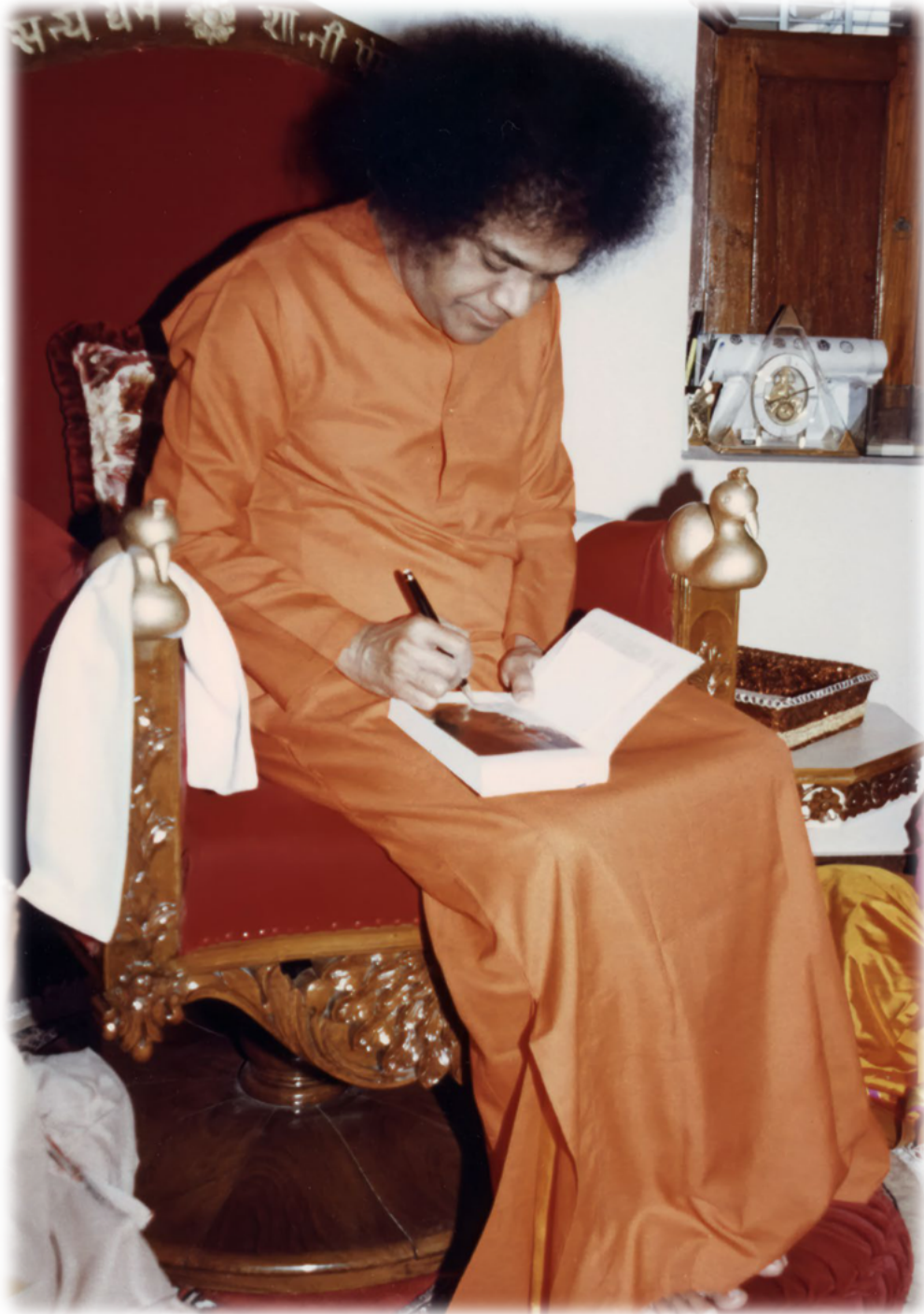
Sarojini Kanagala, USA

Sarojini Kanagala ist eine langjährige Devotee von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba und erzählt begeistert von Swamis Liebe und Botschaft durch ihre inspirierenden Vorträge und Bücher. Sie ist verheiratet mit Shyam Kanagala, der als Regionalpräsident der Region 10 der SSSIO, USA, vorsteht. Mit Swamis Gnade wurde ihre Hochzeit im Jahr 1988 in Puttaparthi durchgeführt. Frau Kanagala verfasste ein Buch in Telugu mit dem Titel „Sai Spandana“ (Sais Göttliche Antwort) zu Swamis 85. Geburtstag und hat gemeinsam mit ihrem Ehemann ein Buch mit dem Titel „Faith, Hope, and Love“ zu Swamis 90. Geburtstag herausgegeben. Sie ist die älteste Tochter von Prof. Anil Kumar Kamaraju, der viele von Swamis Vorträgen übersetzte.



SATHYA SAI SPRICHT

Über Mutter Ishvaramma



Īshvaramma, die Mutter dieses physischen Körpers, wurde bei ihrer Geburt zunächst als Namagiriamma getauft. Aber nach ihrer Heirat begann Kondama Raju, der

Großvater dieses physischen Körpers, der ein Jñāni (Weiser) und mit einer Vision der Zukunft gesegnet war, Sie Īshvaramma (Mutter von Īshvara) zu nennen...

Eines Tages rief er (Kondama Raju) Pedda Venkama Raju zu sich und bat ihn, den Namen seiner Frau in Īshvaramma zu ändern. Er sagte dies, weil er die göttlichen Schwingungen spürte, die von innen kamen. Er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass sie die Mutter von Īshvara, Gott selbst, war. Aber Pedda Venkama Raju war sich der inneren Bedeutung dieses Namens nicht bewusst. Er gehorchte stillschweigend dem Befehl seines Vaters und änderte den Namen seiner Frau in Īshvaramma.

Nach dem Bau von Prasanthi Nilayam ging ich eines Tages zu Kondama Raju. Er bat Īshvaramma, ein Glas Wasser zu holen. Er sagte ihr: „Gott ist gekommen, um mich mitzunehmen. Er hat versprochen, dass Er mir mit Seinen göttlichen Händen Wasser in den Mund gießen wird, bevor ich diesen Körper verlasse. Er ist gekommen, um Sein Versprechen zu erfüllen.“ Verblüfft über Kondama Rajus Bitte sagte Īshvaramma: „Du leidest an keiner Krankheit, du hast nicht einmal Fieber oder eine Erkältung. Wie kommst du darauf, dass dein Ende naht?“

Kondama Raju sagte: „Der Tod geschieht nach dem Willen Gottes. So wie die Geburt keinen Grund hat, so hat auch der Tod keinen Grund. Das ist die Wahrheit der Wahrheiten.“ Īshvaramma hatte keine Lust, mit ihm zu streiten. Auf seinen Wunsch hin brachte sie ein Glas Wasser und gab es ihm. Er setzte sich auf den Boden und ließ mich auf der Pritsche sitzen. Er hielt seinen Kopf auf Meinen Knien und sagte: „Swami, bitte erhöere mein Gebet.“ Īshvaramma beobachtete all dies. Sie wunderte sich, dass er so viel Liebe und Achtung für seinen jungen Enkel hatte.

Kondama Raju sagte: „Wie Du weißt, betreibe ich ein kleines Geschäft, um über die Runden zu kommen. Vielleicht muss ich

einigen Leuten noch einen Paisa oder einen Anna zahlen. Bitte segne mich, damit ich nach meinem Tod niemandem etwas schuldig bin.“ Ich sagte: „So soll es sein“ und begann, ihm Wasser in den Mund zu gießen. Während er das Wasser trank, hauchte er sein Leben aus. Sein Wunsch war erfüllt. Bevor er seine sterbliche Hülle verließ, sagte er zu Īshvaramma, sie solle sich nicht von der Bindung an den Körper täuschen lassen. Er sagte: „Die körperliche Beziehung ist vorübergehend, während die atmische Beziehung dauerhaft ist. Gib also die Anhaftung an den Körper auf und entwickle eine Anhaftung an den Ātman.“

Von diesem Tag an blieb Īshvaramma nie mehr zu Hause; sie begann, in Prasanthi Nilayam zu bleiben. Jeden Tag, morgens und abends, kam sie nach oben und sprach mit Swami. Sie verstand auch Meine Göttlichkeit sehr gut. Wenn Ich ihr in der Gestalt von Lord Shiva erschien, fragte sie: „Was, Swami? Warum schmückst du Dich mit Schlangen um deinen Hals?“ Ich tat unschuldig: „Nun, ich habe keine Schlangen an Mir.“ Sie entfernte sich und sagte: „Schau, da sind ein paar Schlangen auf der Innenseite.“ Aber später, als sie keine Schlange fand, bat sie um Vergebung. Auf diese Weise machte sie bei vielen Gelegenheiten die Erfahrung Meiner Göttlichkeit. Ähnlich war es bei Kausalya und Yashodā. Obwohl sie wussten, dass ihre Söhne göttlich waren, ließen sie sich von ihrer mütterlichen Zuneigung zu ihnen hinreißen.

6. Mai 2006, Brindavan, Bangalore

Zur Zeit Meiner Abreise nach Ostafrika versuchte Īshvaramma, Mich von der Reise abzubringen, indem sie sagte: „Swami! Ich habe gehört, dass es in diesen Wäldern viele wilde Tiere gibt, und der Ort ist voll von allen möglichen Gefahren. Deshalb solltest Du nicht dorthin gehen. Was auch immer Du willst, all das wird hierher kommen. Warum willst Du dann dorthin gehen?“

Ich sagte ihr: „Ich gehe nicht dorthin, um die wilden Tiere zu sehen. Ich gehe als Antwort auf die liebevollen Gebete Meiner Devotees.“

Īshvaramma dachte ständig mit großer Sorge an mich und aß nicht einmal richtig, so dass sie sehr schwach wurde. Ich informierte sie jeden Morgen und Abend per Telefon von Kampala aus und sagte: „Mir geht es gut.“ Wenn sie das hörte, war sie immer etwas getröstet. Als ich aus Kampala zurück kam, war sie sehr glücklich.

Sie kam in die Nähe meines Autos, umarmte Mich und sagte: „Swami, Du siehst sehr glücklich und gesund aus.“ Sie nahm Mich mit hinein und drehte eine Kokosnuss vor Mir, um die Wirkung der bösen Blicke der anderen abzuwehren. Sie war außer sich vor Freude und sagte: „Swami, ich hätte nie gedacht, dass Deine Reise ein so großer Erfolg werden würde.“ Sie teilte ihre Freude auch mit allen in Puttaparthi.

Wann immer wir andere Orte besuchten, pflegte Īshvaramma bei unserer Rückkehr nach Puttaparthi den Menschen all das zu beschreiben, was während dieser Besuche geschah und ermahnte sie, den von Swami gesetzten Idealen zu folgen.

6. Mai 2007, Kodaikanal

Mutter Īshvaramma pflegte von Brindavan aus zum Haus von Gogineni zu gehen. Auch an dem Tag, an dem sie starb, ging sie den ganzen Weg zu ihrem Haus und kehrte wieder zurück.

Nachdem sie zurückgekommen war, trank sie eine Tasse Kaffee. Sie aß immer Pān (Betelblätter). Ich selbst mochte Pān in den frühen Tagen auch. Sie zerstampfte die Areca-Nuss in einem Mörser und aß sie Stück für Stück.

Plötzlich rief sie: „Swami, Swami, Swami!“

Ich rief zurück und sagte: „Ich komme, Ich komme, Ich komme!“

Sie sagte: „Komm schnell, komm schnell.“

Als ich herunterkam, ergriff sie Meine Hände und sagte: „Du bist in der Lage, allen Menschen der Welt in jeder Hinsicht zu helfen. Aber die Kinder brauchen mehr Hilfe. Du musst sie transformieren. Du musst sie nicht zu Gelehrten machen. Mach sie gut und tugendhaft.“

Als sie dies sagte, legte sie Meine Hände auf ihre Augen und hauchte ihr Leben aus. Sie hatte „Anāyāsa Maranam“, einen friedlichen Tod. Was kann man sich im Leben mehr wünschen als einen glorreichen Tod?

Gute Menschen haben einen guten Tod. Welche Art von Tod? Anāyāsa Maranam, einen friedlichen Tod. Wie war das für die Eltern dieses Körpers möglich? Sie teilten Meine Heiligkeit und führten ein heiliges Leben. Ich selbst habe Meine Eltern ausgewählt. Meine Auswahl ist immer richtig. Deshalb hatten Meine Eltern ein so glückseliges Leben.

6. Mai 2002, Brindavan, Bangalore

HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

BOSNIEN

Zuflucht für Flüchtlinge bieten



Im Jahr 2022 haben die Freiwilligen der SSSIO in Sarajevo den Bedürftigen in ihrer Gemeinde in vielerlei Hinsicht liebevoll geholfen. Sie lieferten mehr als 1400 kg Obst und Gemüse an die Küche von Pomozi.ba, eine bosnische humanitäre Organisation, die Flüchtlinge aus anderen Ländern mit Lebensmitteln versorgt. Außerdem halfen sie bei der Umsiedlung einer Familie in Hrasnica, deren Wohnung überflutet worden war. Die Freiwilligen übernahmen die Kosten für die vorübergehende Unterbringung der Familie, während sie die Wohnung reparierten.

NEUSEELAND

Besondere Freude für besondere Kinder

Am 11. März 2023 trafen sich sechzig Freiwillige der SSSIO mit den Leitern verschiedener indigener und religiöser Gruppen, um einen „Spaßtag für unsere besonderen Kinder“ zu organisieren. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit mehreren Hilfsorganisationen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und dem örtlichen Kaipataki Community Facilities Trust organisiert. Über 400 Teilnehmer, Kinder mit besonderen Bedürfnissen, ihre Eltern und Betreuer genossen eine Vielzahl von lustigen, kreativen und anspruchsvollen Aktivitäten. Darüber hinaus erhielten die teilnehmenden Familien und Betreuer Gesundheitsuntersuchungen und wertvolle Informationen über die Unterstützung, die sie für ihre Angehörigen mit besonderen Bedürfnissen erhielten.



SÜDAFRIKA

SMILE-Initiative für Kinder



Boys Town Genazzano in Südafrika ist ein Zufluchtsort für viele Kinder, die körperlichem und emotionalem Missbrauch ausgesetzt sind. Als Teil ihres regelmäßigen Dienstes verbrachten acht Junge Erwachsene der SSSIO Südafrika am 4. Dezember 2022 den Tag mit den Kindern, entfalteten eine teambildende Aktivität und teilten Swamis Lehren. Ein inspirierender Vortrag eines der Freiwilligen über die Bedeutung

von Weihnachten fesselte die Kinder und berührte ihre Herzen. Die Freiwilligen servierten liebevoll eine warme Mahlzeit und verteilten 32 Care-Pakete mit süßen Leckereien, Schreibwaren, einem Federmäppchen, Hygieneartikeln und einem motivierenden Zitat.

SURINAM

Liebe und Freude zu Weihnachten



Freiwillige des Sri Sathya Sai Zentrums Sonjastraat verbreiteten in der Woche vom 15. bis 21. Dezember 2022 Weihnachtsfreude durch die Verteilung von Päckchen an mehr als 100 Kinder in drei Heimen für bedürftige Kinder. Jedes Paket enthielt Weihnachtsleckereien wie Brot und Kekse sowie Reis, Öl, Kidneybohnen, grüne Erbsen, Haferflocken, Erdnussbutter und Schokoladenaufstrich.

Findet weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt auf der Website <https://saiuniverse.sathyasai.org>



GESCHICHTE DER SSSIO

Kolumbien

1986

Wöchentliche devotionale Treffen beginnen in Bogotá durch eine Gruppe von Devotees, die durch eine Begegnung mit Swami inspiriert wurden.

1989

Erste öffentliche Veranstaltung in Bogotá

1992

SSEMW-Kurs in Bogotá (Erziehung in Menschlichen Werten)

2007

Chico-Gruppe, Bogotá

2010

Medizinisches Camp

2012

Zweite nationale Konferenz und Öffentliches Treffen

2019

Gemeinden Barroblanco und Funza wurden adoptiert.

Ferner fanden Baumpflanzungen statt.



RUHM DER WEIBLICHKEIT

Es gibt nur einen - allgegenwärtigen - Gott

DIE BEGEGNUNG MIT SATHYA SAI BABA WAR DAS BESTE, WAS MIR IN MEINEM LEBEN WIDERFAHREN IST. Nach Jahren der spirituellen Suche erfuhr ich im Jahr 2001, dass eine Gruppe aus meinem Land Kolumbien nach Indien reisen würde, um einen spirituellen Meister zu besuchen. Schon als Teenager hatte ich den starken Wunsch verspürt, nach Indien zu reisen. Dieser Wunsch erfüllte sich schließlich in meinen 40ern! Der Wunsch war so intensiv, dass ich nicht einmal im Voraus herausfand, wer der Guru war, den die Gruppe treffen würde.

Als ich meinen ersten Sonnenaufgang in Indien erlebte, wusste ich in meinem Herzen, dass ich zu diesem Land gehörte. Der Ort schien mir vertraut, als ich den Ashram in Puttaparthi betrat. Es war, als hätte ich schon immer in Prasanthi Nilayam gelebt, auch wenn ich in Kolumbien wohnte! Und als ich Baba zum ersten Mal sah, füllten sich meine Augen mit Tränen, und ich konnte nicht aufhören zu weinen. Obwohl sich mein Verstand dagegen sträubte und sich fragte, warum ich während meines Aufenthalts im Ashram täglich Tränen vergoss, erkannte meine Seele Ihn! Ich spürte, wie Seine Liebe und Sein Mitgefühl in meinem Herzen aufkeimten - und so begann ein Leben voller unendlicher Abenteuer.

Zweifel und Befreiung

Zweifel ist ein großes Hindernis, das wir auf unserer spirituellen Reise überwinden müssen. Trotz meiner Erfahrungen beim ersten Besuch zweifelte ich, ob ich das Richtige tat. Ich war sehr besorgt, dass ich meinem

geliebten Jesus und Mutter Maria untreu werden könnte, denen ich von Kindheit an treu ergeben war. Als ich zum Mandir in Prasanthi Nilayam ging, versengten mich diese Gedanken mehr als die heiße Sonne von Puttaparthi. Und dann geschah es! In der brütenden Hitze hörte ich eine laute, klare Stimme, als ich an der Kreuzung stand, die zum Mandir und zur westlichen Kantine führte. Ich stand an der Wegscheide meiner spirituellen Reise, als ich eine Stimme hörte, die sagte: „DIE MUTTER UND DER SOHN HABEN DICH ZUM VATER GEBRACHT: MEIN NAME IST BABA.“

Ich blieb stehen und sah mich um, aber die Straßen waren leer. Mein Herz fühlte unbeschreibliche Freude und Frieden, und ich verstand, dass Baba meine tiefe Sorge geklärt hatte. Mein Weg wurde sofort leichter und klarer. Seitdem ist mein Leben ein ständiges Wunder, denn ich spüre Seine Gegenwart jeden Tag, mit zunehmender Häufigkeit und Intensität.

Eine Achterbahnfahrt

Er ist mein Vater, mein Freund, mein Trost und meine Hoffnung. Er ist mein Ein und Alles. Er hat mir erlaubt, mehr und mehr zu verstehen, dass alles Sein Wille ist. Die Hingabe und Dankbarkeit, die ich für alles empfinde, was in meinem Leben geschieht; die Dankbarkeit, Ihn und Seine Liebe zu kennen, erhalten mich aufrecht und erlauben mir, mich jeden Tag als Mensch zu verbessern. Unter den Hunderten Seiner Līlas (göttlicher Spiele), die ich erlebt habe, ist das erstaunlichste Ereignis,

das mich immer noch vor Freude und Dankbarkeit zu Tränen rührt, das Wunder, das zur Geburt meines dritten Enkelkindes führte. Es geschah im Jahr 2009, das göttliche Drama begann zwei Tage vor meiner Reise nach Puttaparthi.

Meine älteste Tochter, die im sechsten Monat ihrer zweiten Schwangerschaft war, rief mich an. Sie sagte, bei ihr sei Folgendes diagnostiziert worden: Placenta Accreta, eine schwere Erkrankung, bei der die Plazenta tief in die Gebärmutterwand einwächst. Ich bat sie, sich an andere Ärzte im Columbia Universitätskrankenhaus zu wenden, die Experten in der Behandlung solcher Erkrankungen waren. Aber der nächste Termin war erst zwei Monate später verfügbar!

Mein einziger Rettungsanker war das Gebet zu Swami, und Er antwortete, indem Er dafür sorgte, dass sie am nächsten Tag einen Termin bekam! Doch dann teilten ihr die Ärzte mit, dass es sich tatsächlich um Placenta Percreta handelte, die schwerste Komplikation (dritten Grades) während der Schwangerschaft. Sie tritt auf, wenn die Plazenta die Gebärmutterwand vollständig durchdringt und sich in einem benachbarten Organ festsetzt, in diesem Fall in der Blase! Dies war äußerst gefährlich und konnte zu unstillbaren Blutungen führen.

Die Omnipräsenz

Meiner Tochter wurde geraten, im Krankenhaus zu bleiben. Ich sagte meine Reise nach Indien ab und beschloss, Swami zu dienen, indem ich mich um meine Tochter kümmerte, und ich übergab die ganze Situation Baba. Als Seinen Segen schickte mir Swami David, einen wunderbaren Jungen Erwachsenen aus der SSSIO. Er war gesegnet, Babas Robe zu erhalten und lieh sie mir, als ich nach New York fuhr, um bei meiner Tochter zu sein. Als ich im

Krankenhaus ankam, legte ich das Gewand auf ihren Bauch, und schon nach wenigen Augenblicken hörten die Krämpfe und Schmerzen auf! Wir beide drückten Baba unsere unendliche Dankbarkeit aus.

Ist es da verwunderlich, dass die Ärzte, die ihr empfohlen hatten, für den Rest der Schwangerschaft im Krankenhaus zu bleiben, ihr zwei Wochen später rieten, nach Hause zu gehen und nur im Notfall ins Krankenhaus zurückzukehren? Sie waren erfreut über die Verbesserung ihrer Schwangerschaft, aber auch erstaunt über die wundersame Wendung der Ereignisse.

Nach einem Monat in New York kehrte ich nach Bogotá zurück, um mich um meine Arbeit zu kümmern. Ich rief dasselbe Taxi, das uns zuvor vom Krankenhaus zur Wohnung gebracht hatte und das von einem Mann aus der Dominikanischen Republik namens Cecilio (ich heiße Cecilia) gefahren wurde. Er liebte Jesus, und wir sprachen während beider Fahrten über Gott. Als die Ärzte mir rieten, meine Tochter zur Operation und Entbindung ins Krankenhaus zu bringen, kehrte ich nach New York zurück.

Geburt und Entbindung

Der für meine Tochter zuständige Geburtshelfer hieß Dr. Divine, während der operierende Chirurg ein Onkologe namens Dr. Right war! Es handelte sich um eine hochkomplexe Operation; 22 Personen waren im Operationssaal, darunter Chirurgen, Krankenschwestern, Spezialisten und Medizinstudenten. Meiner Tochter wurden Kopfhörer über die Ohren gestülpt, über die während der gesamten Operation das heilige Gāyatrī-Mantra abgespielt wurde. Man schätzte, dass die Operation sechs Stunden dauern würde.

Kaum zwei Stunden später kam der Chirurg ins Wartezimmer und teilte uns mit, dass es

dem Neugeborenen und der Mutter gut gehe! Das Baby war auf die Neugeborenen-Intensivstation (NICU) gebracht und in einen Inkubator gelegt worden, und meine Tochter lag auf der Intensivstation (ICU). Obwohl ich mich über die gute Nachricht freute, verflog meine Freude, als ich sah, dass meine Tochter starke Schmerzen hatte und in großer Not war. Ich fühlte mich krank, und so sehr ich auch betete, es half nicht. Ich wiederholte immer wieder Seinen Heiligen Namen und das Gāyatrī-Mantra. Ich übergab mich Seinem Willen und legte die Situation in Seine Hände. Ich konnte es kaum mehr ertragen und verließ das Krankenhaus in Richtung U-Bahn, um das ältere Kind meiner Tochter aus der Kinderkrippe abzuholen.

In diesem Moment hörte ich eine Stimme, die rief: „Cecilia!“ Ich dachte, es könne nicht für mich sein, denn ich kannte niemanden in New York. Die Stimme rief wieder, und ich spürte eine Hand auf meiner Schulter. Als ich mich umdrehte, erkannte ich Cecilio, den Taxifahrer aus der Dominikanischen Republik! Er fragte mich nach meiner Tochter und sagte mir, er würde mich nach Hause bringen. Ich bedankte mich, sagte ihm aber, dass ich die U-Bahn nehmen würde. Er führte mich am Arm zu seinem Taxi, öffnete die Tür, setzte mich hinein und sagte: „Das ist mein Geschenk für Sie.“

Sobald ich mich hinsetzte, sah ich das Fischsymbol an der Rückseite seines Sitzes, ein Hinweis auf ein großes Wunder von Christus. Ich fühlte, wie mein Swami - auf dem Platz des Fahrers sitzend - mich auf dem Strom des Lebens führte. Ich badete in unendlichem Frieden, unvorstellbarer Zufriedenheit und Gelassenheit. Cecilio fuhr mich zur Kinderkrippe, um das Kind

abzuholen, und setzte uns dann in der Wohnung ab.

Als ich meine Tochter das nächste Mal sah, lächelte sie - kein Schmerz, kein Kummer! Unnötig zu sagen, dass die Mutter und das Baby sich gut erholt haben und es ihnen durch Seine Gnade gut geht.

Mit Swami ist das Leben ein ständiges Wunder

Die Erfahrungen des Lebens lehrten mich Geduld, Langmut und Hingabe, aber vor allem stärkten sie meinen Glauben an mein inneres Selbst, meinen inneren Swami. Er ist Teil meines täglichen Lebens und immer bereit, mir zu antworten, mich zu führen und zu beschützen. Ich erinnere mich an eine Begebenheit, als ich über Swamis Besuch in Afrika nachdachte und in einer Warthalle in Frankfurt eindöste. Als ich aufwachte, stelle man sich meine Überraschung vor, als ich die Person traf, die Swami während Seines Aufenthalts in Uganda herumgefahren hatte!

Ich könnte immer so weitermachen, aber ich werde nie in der Lage sein, alle Geschichten über Seine Liebe und Gnade zu erzählen. Mögen wir seine Gegenwart in unserem Leben, in jedem Augenblick und überall erkennen. Mögen wir erkennen, dass das Leben selbst ein einziges Wunder mit Swami ist!

Maria Cecilia Villamizar, Kolumbien

María Cecilia Villamizar studierte Psychologie an der Pontificia Universidad Javeriana in Bogotá, Kolumbien. Sie arbeitet seit 18 Jahren im klinischen und pädagogischen Bereich an verschiedenen Universitäten und anderen Einrichtungen. Frau Villamizar war auch 18 Jahre lang im regionalen Handelsmanagement tätig und koordiniert

derzeit das Qualitätsmanagement eines Unternehmens.

Sie lernte Swami 2001 kennen und hatte in den letzten zehn Jahren verschiedene Positionen in der SSSIO inne, unter anderem

als Nationale Seva-Koordinatorin, als Präsidentin des National Council von Kolumbien und als Central Coordinator der Region 22, Zone 2B. Maria gehört zum Leitungsteam des Sri Sathya Sai Institute of Human Values in Kolumbien.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Diesen Monat bringen wir euch spannende Neuigkeiten von den Jungen Erwachsenen „down under“ in Australien mit einem Blick auf ihr jüngstes Retreat und einer schönen Reflexion von einem Sai JE ebenfalls aus Australien. Außerdem hat das Ocean of Music Team ein neues Album mit Liedern

veröffentlicht, die Swami anlässlich des Ārādhana Mahotsavam gewidmet sind. Der 6. Mai ist der Īshvaramma Tag und der 14. Mai 2023 ist Muttertag! Welche bessere Gelegenheit könnte es geben, um mehr über die auserwählte Mutter zu erfahren?

Quiz zu Ehren von Mutter Īshvaramma

1. Sri Sathya Sai Baba sagte: „Ich habe Mich für Meine Geburt entschieden. Ich entschied, wer Meine Mutter sein sollte.“ Obwohl ihr Taufname Namagiramma war, gab ihr Sri Sathya Sai Babas Grossvater _____ prophetisch den Namen Īshvaramma, was Mutter von Īshvara (Gott) bedeutet.
2. Der Beginn der Mutterschaft: Eines Morgens, als sie gerade Wasser aus dem Brunnen schöpfte, kam ein großer blauer Lichtball auf sie zugerollt. Sie wurde ohnmächtig und fiel hin. Sie spürte, wie Er in sie hinein glitt. Dieses blaue Licht war ein Zeichen, dass Bhagawans Geburt _____ (eine Ankunft) war, nicht _____ (eine Empfängnis). Hinweis: Beide Sanskritwörter beginnen mit P.
3. Swami sprach die Mutter immer als _____ (Dame des Hauses) an.

Antworten auf Seite 40 unten

Es ist das Privileg und die Pflicht der jungen Männer und Frauen, das Wohlergehen, den Fortschritt und den Frieden in der Welt zu fördern. Verwandelt alle eure Handlungen in heilige Pflichten. Erfahre die Liebe des Göttlichen. Das ist die Bedeutung von Swamis Erklärung: „Mein Leben ist Meine Botschaft.“ Haltet euch an die Ideale, die Swami euch vorgibt.

Sri Sathya Sai Baba, 16. Juli 1997

Rund um die Welt

Einkehrtag für junge Erwachsene in Australien



Die Sai JE von New South Wales, Zone 3, hatten die Gelegenheit, bei ihrem JE Retreat am 25. März 2022 zu einem Satsang zusammenzukommen. Das Retreat fand inmitten der wunderschönen Aussicht von Mona Vale statt, wo alle ihre Sichtweisen und ihre Liebe zu Bhagawan austauschten.

Der Tag beinhaltete einen Workshop zu sattvischem Essen, eine Paint'n'Pray-Sitzung (malen und beten, die Herstellung von Spielzeug für die Tiere der Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals (RSPCA), der Königlichen Gesellschaft zur Verhinderung von Tierquälerei, und den Nachbau von Prasanthi am Basin Beach, weiters sprachen dynamische Gastredner, und es gab melodiosen, hingebungsvollen Gesang und viele weitere Aktivitäten. Die JE empfanden es als einen wunderschönen Tag, an dem sie

zusammenkamen, um über das Thema der Einheit von Körper, Geist und Seele nachzudenken und es zu erleben.

Ozean der Musik Teil 4



Die Sai JE der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation haben jetzt den vierten Teil des Albums „Ozean der Musik“ herausgegeben, als Ausdruck ihrer Liebe und Dankbarkeit gegenüber Bhagawan für die Gnade und Führung, mit der Er uns gesegnet hat.

Diese musikalischen Darbietungen der Jungen-Sai-Erwachsenen bringen Wellen der göttlichen Glückseligkeit durch mehrsprachige Bhajans, hingebungsvolle und wertorientierte Lieder in die Häuser und Herzen aller Menschen. Ihr könnt Ocean of Music, Volume 4, hier anhören und herunterladen:

<https://soundcloud.com/sathyasai/sets/ocean4>

Wenn ihr euch an den Aufnahmen für die folgenden Teile beteiligen möchtet, kontaktiert bitte das Ocean of Music Team unter: oom-team@sathyasai.org. Bleibt dran für Volume 5, das bald erscheint!

REFLEKTIONEN JUNGER ERWACHSENER

Festhalten an Swami

Manchmal bekommen wir von Gott nicht sofort Antworten auf unsere Anliegen, aber Er kennt den richtigen Zeitpunkt, denn Er kennt unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft!

Als Kind besuchte ich regelmäßig Bhajans in unserem Sai Zentrum in Ponda, Goa, zusammen mit meiner Mutter, Srimati Janaki. Oft legte ich meinen Kopf auf ihren Schoß, während sie mich mit Bhajans liebevoll in den Schlaf sang. Die Bhajans müssen in mich eingedrungen sein, denn ich begann Bhajans zu singen, als ich erst drei Jahre alt war!

Mein Vater (Naanna) hatte einen schweren Herzinfarkt, als ich kaum vier Jahre alt war. Er wurde in das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences Hospital (SSSIHMS) in Puttaparthi eingeliefert. Zwei Wochen später verließ er gesund und munter das Krankenhaus! Bald darauf wurde ich in die Sai Spiritual Education (SSE) eingeschrieben, in Indien Bal Vikas genannt, und schloss das Programm erfolgreich als Junge Erwachsene ab.

Der Abwärtssog

Obwohl ich in meiner Kindheit für Swami sang, Seine Geschichten und Ruhmestaten hörte und Seine Lehren lernte, war ich den weltlichen Versuchungen verfallen. Ich erlag den jugendlichen Ablenkungen und wurde nachlässig bei der Teilnahme an Bhajan-Sitzungen. Das war der Anfang des Abstiegs. Während der „Aufstieg“ Zeit und Mühe kostet, geht der „Abstieg“ schnell und mühelos vonstatten! Der größte Schlag kam, als mein Naanna starb, als ich

erst 16 Jahre alt war. Meine Welt brach zusammen, denn ich war (und bin) meinem Naanna sehr nahe. Aber ich habe nicht geweint, um stark zu sein und meine Mutter zu unterstützen.

Aber erst später wurde mir klar, dass ich den Verlust meines Vaters nicht verarbeitet hatte, und ich wurde traumatisiert. Ich hatte Wutprobleme und war schnell frustriert. Nachdem ich die Kontrolle über das Leben meines Vaters verloren hatte, wollte ich unbedingt sicherstellen, dass ich immer die Kontrolle über mein Leben hatte. Ich wurde auch wütend auf Swami und gab Ihm die Schuld für den Verlust meines Vaters. Mir war damals nicht bewusst, dass dies zu meinem Untergang beigetragen hat.

Mein Tiefpunkt

Meine Versuche, zum Medizinstudium zugelassen zu werden, waren nicht erfolgreich. Mit gebrochenem Herzen schrieb ich mich an einer technischen Hochschule ein und gab wieder Swami die Schuld. Kaum hatte ich meine Ausbildung abgeschlossen, brach der Arbeitsmarkt zusammen! Das Unglück schien mich überall hinzubegleiten! Nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Lehrerin für Informatik bekam ich eine Stelle als Beraterin in einem multinationalen Unternehmen. Auch dort lief es nicht reibungslos. Während alle meine Kollegen gute Projekte bekamen, ins Ausland reisten und wertvolle Erfahrungen sammelten, steckte ich in einem Trott fest! Diese Wendung der Ereignisse war in der Tat ein Tiefpunkt.

Mein Arbeitsplatz war ganz in der Nähe von Swamis Whitefield Ashram. Aber ich ging nie zum Darshan, weil ich wütend und verärgert über Ihn war. Mütter sind auf magische Weise über alles im Leben ihrer Kinder informiert. Auch meine Mutter wusste über meine Situation Bescheid. Eines Tages sagte sie zu mir: „Ashu, warum gehst du nicht in den Ashram und sitzt ein paar Stunden dort während der Akhanda-Bhajans?“ Seltsamerweise stimmte ich bereitwillig zu. Es war eher ein verzweifelter Versuch, Frieden zu finden, da meine Methoden nicht funktionierten.

Sais Berührung

Im Jahr 2014, drei Jahre nach Swamis Mahasamādhi, besuchte ich also endlich die Bhajans. Eine Stunde verging, in der mein ganzes Leben vor mir ablief. In diesem „Film“ waren die glücklichsten Zeiten, wenn ich mit meinen Eltern Bhajans besuchte. Ich konnte meine Tränen nicht zurückhalten und sprach in meinem Herzen zu Swami und fragte: „Warum, Swami, warum bist Du nicht für mich da? Warum fühle ich mich wie ein Verlierer?“

Als ich mit dem Weinen und dem Sprechen mit Ihm fertig war, wischte ich mir die Tränen ab und fühlte mich sofort leichter. Eine Last war von mir abgefallen, und ich ging glücklich nach Hause. Und dann begannen sich die Dinge zum Besseren zu wenden!

Nach nur einer Woche erhielt ich einen Anruf von meinem Manager, der mich aufforderte, sofort nach Deutschland zu reisen! Ich war angenehm überrascht. Die Dinge schienen aus dem Nichts zu geschehen! Mein Status bei der Arbeit stieg so schnell an, dass ich durch Swamis Gnade ein neues Haus für meine Mutter in Indien kaufen konnte!

Sobald die göttliche Verbindung wieder da war, wendete sich alles zum Besseren. Die Teile des Puzzles in meinem Leben fügten sich an ihren Platz. Ich erkannte, dass es ohne Zweifel Swami war, der mein Leben geschrieben hatte. Er hatte dafür gesorgt, dass ich das Medizinstudium nicht aufnahm, weil ich lange studieren würde und meiner Mutter nicht helfen könnte, eine schwierige finanzielle Situation zu meistern. Ich hätte viele andere Dinge, die mich glücklich machen, nicht tun können, und das Leben wäre anders verlaufen.

Eine verblüffende Offenbarung

Wie viele indische Eltern ließ auch meine Mutter mein Geburtshoroskop von einem gelehrten Astrologen lesen. Der Astrologe schaute sich das Horoskop an, schüttelte den Kopf und fragte meine Mutter: „Ashwinii scheint die Liebe ihres Vaters nicht zu haben. Hat sie ihren Vater verloren als sie noch sehr jung war?“

Meine Mutter antwortete: „Nein, sie war 16, als wir ihn verloren, und Ashwinii steht ihrem Vater immer noch sehr nahe.“

Der Astrologe schien verblüfft. „Seltsam, das grenzt ja an ein Wunder! Es ist unmöglich, dass ihr Vater so lange überlebt hat!“

Ich hatte Tränen in den Augen, als ich erkannte, dass Swami die ganze Zeit über für meine Familie gesorgt hat. Er hat meinen Vater mehr als zehn Jahre lang am Leben erhalten, damit ich ihn kennenlernen und seine Liebe erfahren konnte! Swami sorgte auch dafür, dass mein Vater genug Zeit hatte, um die Zukunft unserer Familie zu sichern. Laut meinem Horoskop hätte ich diese Jahre nicht mit meinem Vater verbringen sollen, was Swami gnädigerweise gewährte!

In Swamis Arme durch die Sai Organisation

Seitdem gibt es kein Zurück mehr! Alles, was ich tat, war, mich an Swami zu halten. Er lehrte mich, wie man dankbar sein kann. Er lehrte mich, wie man Liebe teilt und Liebe empfängt! Er lehrte mich, meine Fehler zu erkennen und mich zu lieben, wie Er mich liebt!

Es war nie geplant, dass ich nach Australien ziehe und es mein Zuhause nenne! Aber wie ich bereits erwähnt habe, leitet Swami mein Leben, und die Dinge haben sich zur richtigen Zeit entfaltet. Ich fand einen ausgezeichneten Job in Australien, und Swami hieß mich durch meine Sai Familie hier willkommen! Ich begann, in Swamis Arbeit in der SSSIO einzutauchen, und ich habe mich noch nie entfernt von zu Hause, von meiner Mutter (Amma) oder von Swami gefühlt! Ich habe noch nie eine solche Nähe

zu Swami erlebt, obwohl ich physisch Tausende von Kilometern entfernt von Puttaparthi bin! Swami ist überall, und Er hat Seine Art, auf Seine Devotees zu reagieren!

Ich kann nicht genug betonen, dass es nichts Wertvolleres im Leben gibt, als Swamis Hand festzuhalten, wie ein kleines Kind die Hände seiner Eltern hält. Swami kennt unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Er weiß es und Er wird uns führen, beschützen und für uns sorgen. Das Leben war nie mehr dasselbe!

Frau Ashwinii Mahanti, Australien

Frau Ashwinii Mahanti arbeitet als Business Analyst in Brisbane. Sie ist aktives Mitglied der Sri Sathya Sai Internationalen Organisation von Australien. Sie dient als Regionale Bildungskoordinatorin für Queensland.



Antworten zum Quiz: 1. Kondama Raju; 2. Pravesha, Prasava; 3. Griham Ammayi

Beiträge von Kindern



Mutter Īshvaramma

Liebe ist die treibende Kraft hinter den drei Wünschen von Mutter Īshvaramma. Mutter Īshvaramma, die Mutter unseres geliebten Swami, hat ein Vermächtnis hinterlassen, das ihre Liebe und Leidenschaft für selbstlosen Dienst betont. Sie hatte drei Wünsche, die sie von Swami erbat:

1. Bau einer Grundschule für Kinder in Puttaparthi
2. Bau eines Krankenhauses in Puttaparthi
3. Bereitstellung von Trinkwasser für die Einwohner von Puttaparthi

Ihre bescheidenen Wünsche betrafen alle den selbstlosen Dienst an der Gemeinschaft. Īshvaramma wollte das Leben der Bewohner von Puttaparthi verbessern. Ihre Liebe zum Dienen spiegelt die Qualitäten, denen uns Swami ständig mahnt zu folgen.

Nachdem ich von den selbstlosen Wünschen von Mutter Īshvaramma erfuhr, begann ich ein Projekt: Wir stellten vor den

Feierlichkeiten zum Īshvaramma-Tag 2022 Decken, Schals, Mützen und Grußkarten für Patienten in einem örtlichen Krankenhaus her bzw. spendeten sie. Wir bildeten eine Gruppe von 20 Erwachsenen und Kindern, um über 100 Artikel für die Patienten des University of Pittsburgh Medical Center (UPMC) Hillman Cancer Center zu basteln. Anfänglich schien diese Projektidee entmutigend, und ich begann zu zweifeln, ob dies überhaupt möglich sein würde. Doch meine Eltern erinnerten mich daran, dass Swami mit mir war und mich leiten würde. Da wurde mir klar, dass ich, um das Projekt fortzusetzen, demütig sein und verstehen müsse, dass ich nur Sein Instrument war und dass Er durch unser Team und mich arbeitete.

Wir kauften das benötigte Material, und ich war sehr dankbar für die großzügigen Materialspenden von Mitgliedern des Sai Centers.

Innerhalb weniger Tage hatten wir genug Material, darunter Vlies für Decken, einen Webstuhl für Schals und Hüte sowie Bastelmaterial für die Karten. Obwohl wir nicht wussten, wie man diese Dinge herstellt, leitete Swami unser Team an, vorwärtszugehen und das Projekt abzuschließen. Sobald wir uns Swamis Willen unterwarfen und die Haltung als Seine Instrumente einnahmen, wurden die Hindernisse beseitigt.

Ich konnte nicht nur eine neue Fähigkeit erlernen, sondern ich konnte auch meine Beziehungen mit vielen Mitgliedern unseres Sai Centers vertiefen, und das alles während der Durchführung dieses Projekt des Dienens für die Gesellschaft. Sobald wir mit der Herstellung der Spendenartikel fertig waren, wurden sie in Kisten verpackt und an das Krankenhaus geliefert. Ich zählte die Artikel und bat Swami, uns ein Zeichen zu geben, dass Er die Spenden segnete und mit unserem Dienst zufrieden war.

Es gab 96 gespendete Gegenstände, was erstaunlich war, weil zu dieser Zeit die Vorbereitungen für Swamis 96. Geburtstag liefen! Ich war so glücklich, dass Swami die Spenden gesegnet hat. Mit der Hilfe meiner Schwester überbrachten wir die Gegenstände an das UPMC Hillman Cancer Center. Die Koordinatorin war überglücklich über die Spenden. Sie sagte, dass sie im Januar 2022 unerwartet wenig Spenden erhalten hatten und dass die Patienten sich über diese Artikel riesig freuen würden! In diesem Moment wurde mir klar, dass es die ganze Zeit Swami war, der genau diesen Monat und diesen Zeitpunkt für die Spende dieser Gegenstände an das Krankenhaus geplant hatte, als sie am meisten gebraucht wurden.

Ich bin Swami sehr dankbar, dass er mich gelehrt hat, durch dieses Projekt die wahre Bedeutung von selbstlosem Dienen zu erkennen. Wir planen, dieses Projekt in Zukunft jedes Jahr zu wiederholen. Ich kann definitiv mehr von Mutter Īshvarammas selbstlosem Handeln und ihrer Liebe zum Dienen lernen. Ich werde praktizieren, was ich gelernt habe, auch durch mein Verhalten zu Hause, in der Schule und an anderen Orten. Ich werde mein Bestes tun, um demütig zu sein, weil ich weiß, dass ich Sein Instrument bin und dass Swami alles für mich und durch mich tut. Das ist eine Geisteshaltung, die ich in meinem täglichen Leben anwenden werde. Danke, Swami!

Saipreeti S. | Gruppe 4 | USA

Unsere Mutter

Die Mutter von allen
Immer bei uns
So gütig
Hilfreich
Mit Mitgefühl
Immer liebevoll
Vorbildlich
Erstaunlich
Mutter mit höchster Göttlichkeit
Immer wunderbar

Lipi K. | Gruppe 1 | USA



SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

5. Mai 2023; Samstag; Buddha Pūrnima

16.-17. Juni; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

2. Juli; Sonntag; Guru Pūrnima

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien

 <https://facebook.com/sathyasai.org/>

 <https://instagram.com/sathyasaiorg/>

 https://twitter.com/sathyasai_org/

 <https://t.me/sathyasai>

Es ist die oberste Pflicht der Kinder, die Wünsche ihrer Mutter zu erfüllen und sie glücklich zu machen. Dient anderen so weit als möglich. Ihr müsst keinen Dienst übernehmen, der eure Mittel und Fähigkeiten übersteigt. Wenn ihr feststellt, dass eure Nachbarn in Not sind, spendet ihnen Trost. Helft ihnen so weit als möglich und macht sie glücklich. Das sollt ihr heute lernen. Anlässlich des Īshvaramma-Tages ermahne ich euch alle, diese drei Prinzipien des Dienens, des Erlebens von Glückseligkeit und des Teilens mit allen zu praktizieren. - Sri Sathya Sai Baba, 6. Mai 2006



LIEBE ALLE - DIENE ALLEN

HILF IMMER - VERLETZE NIE